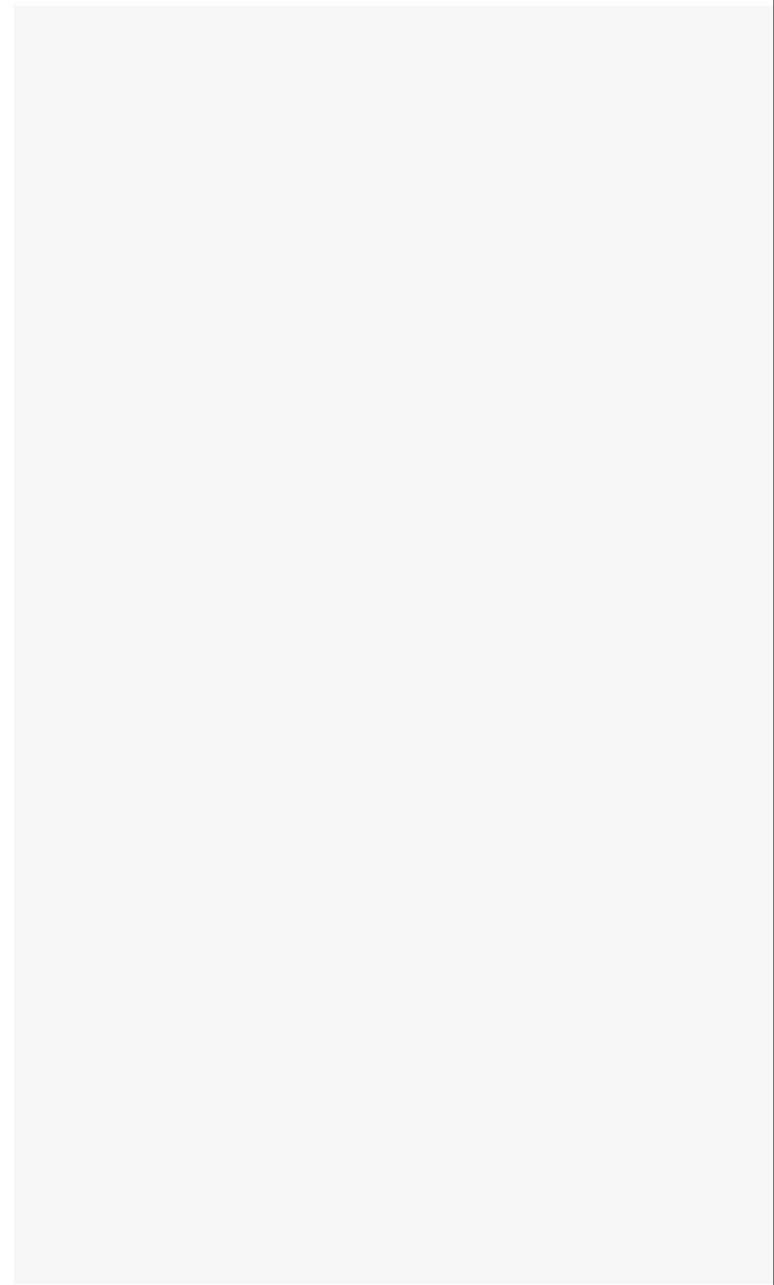


Konzernabschluss 2022

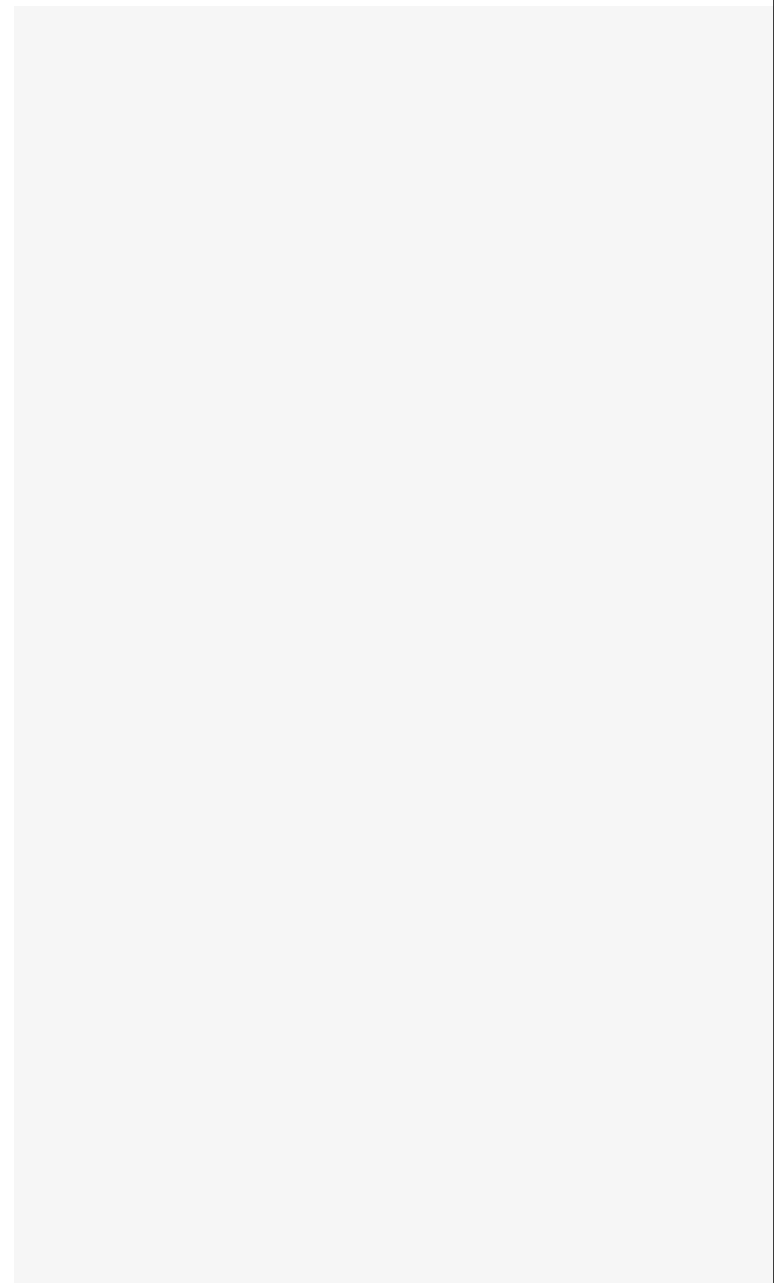


Inhalt



Auf einen Blick	06	Bericht des Vorstands	12	Konzernabschluss	32
Mitglieder des Aufsichtsrats	08	Grundlagen des Konzerns	13	Konzernbilanz	34
Mitglieder des Vorstands	09	Wirtschaftsbericht	13	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	36
Bericht des Aufsichtsrats	10	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	13	Konzernanhang	37
		Geschäftsverlauf	14	Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss	37
		Ertragslage	15	Konsolidierungskreis	37
		Finanzlage	16	Konsolidierungsgrundsätze	38
		Vermögenslage	16	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	38
		Kennzahlen	17	Erläuterungen zur Konzernbilanz	41
		Nichtfinanzielle Leistungsfaktoren	18	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	48
		Nachhaltigkeit	18	Sonstige Angaben	52
		Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	19	Nachtragsbericht	53
		Frauenanteil	19	Ergebnisverwendung	53
		Innovation und Qualität	19	Entwicklung des Anlagevermögens	54
		Rohstoffbeschaffung und Transport	20	Aufstellung des Anteilsbesitzes	55
		Umwelt und Energie	21	Kapitalflussrechnung	58
		Obergesellschaft Saarstahl AG	21	Eigenkapitalspiegel	61
		Wichtigste Beteiligungen	22	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	62
		Risiken- und Chancenbericht	24		
		Prognosebericht	30		

Auf
einen
Blick



		2021	2022	Veränderung
Roheisenbezug	Tt	2.279	1.941	- 14,8 %
Rohstahlproduktion	Tt	2.638	2.261	- 14,3 %
Umsatzerlöse nach Ländern				
Deutschland	Mio. €	1.540	2.021	
übrige EU	Mio. €	789	1.038	
Export	Mio. €	448	579	
Gesamtumsatz	Mio. €	2.777	3.638	
Belegschaft (ohne Auszubildende) in				
vollkonsolidierten Unternehmen	31.12.	5.214	5.067	
quotenkonsolidierten Unternehmen	31.12.	1.052	1.060	
Personalaufwand	Mio. €	414	418	
Bilanzsumme	Mio. €	3.030	3.318	
Anlagevermögen	Mio. €	1.478	1.530	
Investitionen	Mio. €	38	37	
Eigenkapital	Mio. €	2.122	2.533	
EBITDA	Mio. €	302	533	
EBIT	Mio. €	209	451	
Jahresergebnis	Mio. €	197	409	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	Mio. €	- 18	80	

Mitglieder des Aufsichtsrats

Reinhard Störmer | Völklingen

Vorsitzender
Vorsitzender des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Jörg Köhlinger | Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender
Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter der IG Metall
Bezirksleitung Mitte

Joachim Braun | Le Ban St. Martin

Mitglied des Vorstands der Montan-Stiftung-Saar
2. stellvertretender Vorsitzender

Stephan Ahr | Wadgassen

Vorsitzender des Gesamt- und Konzernbetriebsrats der
Saarstahl AG und Vorsitzender des Betriebsrats Werk
Völklingen der Saarstahl AG

Joachim Demmer | Saarbrücken

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Lars Desgranges | Beckingen

1. Bevollmächtigter der IG Metall, Völklingen

Elke Hannack | Berlin

Gewerkschaftssekretärin / Stellvertretende Vorsitzende
des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Kerstin Herrmann | Sulzbach

Vizepräsidentin des Landesarbeitsgerichts Saarland

Nadine Kliebhan | Illingen

Senior Projektmanagerin, INFO-Institut Beratungs-GmbH

Prof. Dr. Wolfgang Leese | Lindberg

Geschäftsführer / Gesellschafter
WGL Verwaltung und Beratung GmbH

Markus Menges | Waldbrunn

Vorstand der Südweststahl AG

Jörg Piro | St. Wendel

Vorsitzender des Betriebsrates
Werk Neunkirchen der Saarstahl AG

Peter Schweda | Drensteinfurt

ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung der
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
sowie des Vorstands/Arbeitsdirektor der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke,
der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG und
der Saarstahl AG

Angelo Stagno | Saarbrücken

Stellvertretender Vorsitzender des
Konzernbetriebsrats und Vorsitzender
des Betriebsrats Werk Burbach der
Saarstahl AG

Hans-Joachim Welsch | Saarlouis

Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Mitglieder des Vorstands

Dr. Karl-Ulrich Köhler

Vorsitzender des Vorstands

Joerg Disteldorf

Mitglied des Vorstands, Ressort Personal
und Arbeitsdirektor

Markus Lauer

Mitglied des Vorstands, Ressort Finanzen

Tom Niemann

Mitglied des Vorstands, Ressort Vertrieb
(bis 16.09.2022)

Dr. Klaus Richter

Mitglied des Vorstands, Ressort Technik
und komm. Ressort Vertrieb

Jonathan Weber

Mitglied des Vorstands, Ressort Transformation

Bericht
des
Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Saarstahl AG ist im Jahr 2022 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, durch Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere wurde das Gremium in jeder Sitzung über den Strategieprozess und Compliance-Themen in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2022 fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrats sowie eine ordentliche Hauptversammlung am 07.07.2022 statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen. Außerdem wurde ein schriftliches Beschlussverfahren durchgeführt.

Im September 2022 hat es eine Änderung im Vorstand gegeben. Herr Tom NIEMANN hat sein Mandat als Vorstand, Ressort Vertrieb, mit Wirkung zum 16.09.2022 niedergelegt.

Im Berichtsjahr 2022 hat der Aufsichtsrat einen Transformationsausschuss gegründet.

In seiner letzten Sitzung 2022 hat der Aufsichtsrat Investitionen in Höhe von 3,5 Mrd. Euro – vorbehaltlich öffentlicher Förderungen – zur Transformation der saarländischen Stahlindustrie hin zur Produktion von grünem Stahl beschlossen. Mit diesem historischen Beschluss ermöglicht der Aufsichtsrat die Dekarbonisierung der

saarländischen Stahlindustrie. Bereits ab dem Jahr 2027 werden im Saarland an den Standorten Dillingen und Völklingen so jährlich bis zu 3,5 Mio. Tonnen CO₂-armer Stahl produziert und 4,9 Mio. Tonnen CO₂ eingespart. Der definierte Transformationspfad sieht die Installation eines Elektrolichtbogenofens (EAF) am Standort Völklingen vor. Damit soll die Versorgung der Saarstahl-Walzwerke mit CO₂-reduziertem Halbzeug gesichert werden, um den kundenseitigen Bedarf nach so genanntem „grünem“ Stahl zu bedienen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht zum 31.12.2022 der Saarstahl AG wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Saarstahl AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2022 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 26.05.2023 teil, um den Jahres- und Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Der vom Vorstand gemäß § 312 AktG erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ist

vom Abschlussprüfer geprüft worden. Die verantwortlichen Wirtschaftsprüfer nahmen an den Besprechungen des Bilanz- und Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats über diese Vorlagen teil und erörterten die wichtigsten Ergebnisse der Prüfung. Der Aufsichtsrat hat den Bericht gemäß § 312 AktG geprüft und als in Ordnung befunden. Der Abschlussprüfer hat den folgenden Bestätigungsvermerk gemäß § 313 Abs. 3 AktG wie folgt erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind und
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Saarstahl AG und den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Völklingen, den 26.05.2023

Der Aufsichtsrat



Reinhard Strömer, Vorsitzender des Aufsichtsrates

Bericht des Vorstands

(Lagebericht des Saarstahl Konzerns)

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Das Kerngeschäft des Saarstahl-Konzerns umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Premiumprodukten bei Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten und für vielfältige technische Anwendungen. Auch hochwertige Freiformschmiedestücke gehören zur Produktpalette. Zu den wichtigsten Kunden zählen Automobilhersteller und deren Zulieferer, Unternehmen des Energiemaschinenbaus, des allgemeinen Maschinenbaus sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen. Seit 2021 arbeitet Saarstahl verstärkt daran, Halbzeug von Saarstahl Ascoval sukzessive für die Erzeugung von Produkten mit verringertem CO₂-Fußabdruck vermehrt zu qualifizieren, um die Nachfrage nach Green-Steel-Produkten in naher Zukunft erfüllen zu können.

Neben einem LD-Stahlwerk, einem Walzwerk und einer Schmiede in Völklingen findet ein beträchtlicher Teil der Produktion des Saarstahl-Konzerns vor allem in den Walzwerken Neunkirchen und Burbach statt. Die vorgelagerte Koks- und Roheisenproduktion erfolgt mit der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) über die gemeinsamen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA). Seit dem Geschäftsjahr 2020 werden zudem die Aktivitäten der Eisenbahnverkehrsbetriebe, technischen Dienstleistungen und Instandhaltung über die fortan von Saarstahl und Dillinger gemeinschaftlich geführten Gesellschaften Saar Rail GmbH, Saarstahlbau GmbH und Saar Industrietechnik GmbH gebündelt.

Im Bereich der Weiterverarbeitung bieten Saarstahl-Tochtergesellschaften des Handels und Vertriebs mit Standorten im In- und Ausland weitere Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen an.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Mehrheitsgesellschafterin der Saarstahl AG wie auch der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG mit dem bedeutsamsten Tochterunternehmen Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, 100%iges Tochterunternehmen der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammenarbeiten.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Wie bereits in den Vorjahren ist die Weltwirtschaft auch im Jahr 2022 mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert. Die größte Energiekrise seit den 1970er Jahren, die auf den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine zurückzuführen ist, sorgt für einen rasanten Anstieg der globalen Inflation zu lange nicht mehr gesehenen Höhen und einem Rückgang der ökonomischen Leistung weltweit. Zudem belasten gestörte Lieferketten weiterhin das wirtschaftliche Geschehen. Trotzdem schätzt die OECD das Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2022 auf ein Plus von 3,1 % gegenüber dem Vorjahr (+ 5,8 % in 2021).

In China blieb das erhoffte Wirtschaftswachstum aus, was vorrangig auf die Lockdowns im Rahmen der strikten Null-Covid-Politik des Landes zurückzuführen ist. Allein staatliche Investitionen verringerten Wachstumseinbußen. 2022 wird laut OECD eine Wachstumsrate von nur + 3,3 % erreicht (2021: + 8,1 %). Dagegen wird das Bruttoinlandsprodukt der USA 2022 voraussichtlich ein Plus von nur 1,8 % erzielen (2021: + 5,7 %), da die restriktive Geldpolitik zur Eindämmung der Inflation das Wachstum abbremsste.

Energieengpässe und Preissteigerungen als Folge des Ukrainekriegs machten sich besonders im Euroraum bemerkbar und heizten auch hier die Inflation an, auf die die Europäische Zentralbank mit vier Zinserhöhungen reagierte. Obwohl Carryover-Effekte aus 2021 noch einen positiven Einfluss hatten, wird sich das Jahres-BIP-Wachstum im Euroraum auf nur + 3,3 % belaufen (nach + 5,2 % in 2021).

Auch in Deutschland schwächt sich die Wirtschaftsleistung ab und erreicht nur noch ein Wachstum von + 1,8 % (2021: + 2,9 %). Die Energiekrise belastete und löste eine Teuerungswelle aus, die nicht nur Privathaushalte, sondern vor allem die Industrie vor existentielle Herausforderungen stellt. Die Inflation lag im Oktober mit 7,9 % auf einem Rekordhoch. Zusätzlich beeinträchtigten die gestörten Lieferketten den für die deutsche Wirtschaft wichtigen Export.¹

Weltweiter Stahlmarkt und Stahlverarbeiter

Stark erhöhte Strom- und Gaspreise sowie die immer noch präsenste Materialknappheit führten zu einer hohen Belastung der Stahlhersteller und -verarbeiter im Jahr 2022. Die weltweite Rohstahlproduktion betrug 2022 (von Januar bis November) 1,691 Mrd. t, was einem Minus von 3,7 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Im gleichen Zeitraum ging Chinas Stahlerzeugung um 1,4 % auf 935 Mio. t zurück, während im europäischen Raum die Produktion sogar über 10 % auf 127 Mio. t abnahm.² Trotz der widrigen wirtschaftlichen Umstände konnte die gesamte Stahlindustrie dank ungewöhnlich hoher Stahlpreise ausgesprochen gute Ergebnisse erzielen.

Die Entwicklung der Automobilindustrie, eine Hauptabnehmerbranche von Saarstahl, wurde durch den anhaltenden Chipmangel beeinflusst. Trotzdem konnten 2022 weltweit 81,8 Mio. Light Vehicles³ hergestellt werden, was einem

1) Quellen für Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen: WV Stahl „Hintergrundinformation zur Stahlkonjunktur, Januar 2023“, OECD „Economic outlook – Confronting the crisis, Volume 2022 Issue 2, November 2022“ und Handelsblatt „HRI-Konjunkturprognose – Deutschland steckt in der Stagflation fest, Nr. 1, 2. Januar 2023“.

2) Handelsblatt (2023), Milliarden für den Systemwechsel: Die Aussichten für die deutsche Stahlbranche sind düster: <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/serie-branchenausblick-milliarden-fuer-den-systemwechsel-die-aussichten-fuer-die-deutsche-stahlbranche-sind-duester/28899942.html>

3) Fahrzeuge bis 3,5 t

Plus von 5,9 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.⁴ In Europa wurden allerdings weniger Fahrzeuge als 2021 produziert (15,9 Mio. EH vs. 15,6 Mio. EH). In Deutschland hingegen konnte man mit 3,6 Mio. EH ein Plus von 11,2 % gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Im langjährigen Trend über die letzten 10 Jahre ist allerdings ein Rückgang in Höhe von 28,5 % in Deutschland, 19,1 % in Europa und 4,5 % weltweit zu beobachten.

Im globalen Maschinenbau, eine weitere Hauptabnehmerbranche von Saarstahl, wurde das im Juni prognostizierte Umsatzplus von 4 % auf 2 % nach unten korrigiert. In den EU-27-Ländern gab es ebenfalls ein Plus von 2 %.⁵ In Deutschland konnte die Maschinenbauproduktion in den ersten elf Monaten das Vorjahresniveau halten. In den ersten sechs Monaten lag die Produktion noch 1,2 % unter dem Vorjahresniveau, da der hohe Auftragsbestand wegen zahlreicher Engpässe nicht abgearbeitet werden konnte. Allerdings konnte eine leichte Entspannung bei den Zulieferungen dazu beitragen, dass die Produktion in den letzten Monaten ins Plus drehte (ca. 1 %).⁶

Als dritte Hauptabnehmerbranche von Saarstahl erreichte das deutsche Baugewerbe in den ersten zehn Monaten zwar einen nominalen Umsatzanstieg von 10,4 %, preisbereinigt verzeichnete man aber ein Minus von 5,3 %.⁷ Europa wies einen realen Zuwachs von 2,6 % aus.⁸

Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns wird im Wesentlichen durch die Gesellschaften Saarstahl AG (Saarstahl) und Saarschmiede GmbH Freiformschmiede (Saarschmiede) geprägt.

Saarstahl AG

Ausgehend von einem gefestigt hohen Auftragsbestand zu Beginn des Geschäftsjahres 2022 und durch einen bis in das 2. Quartal daran anschließenden Auftragseingang, der über dem Monatsdurchschnitt des erfolgreichen Vorjahres lag, konnte die Saarstahl AG die hohe Auslastung aus dem Vorjahr zunächst fortführen. Dabei richtete sich Saarstahl in den Auftragsbuchungen frühzeitig stärker an einem verbesserten Erlös- und Margenniveau aus.

Die starke Stahlnachfrage zu Beginn des Jahres setzte sich jedoch im Jahresverlauf nicht fort. Unter anderem führte das Einsetzen des Russland-Ukraine-Krieges am 24. Februar 2022 und damit einhergehende Einschränkungen wie Verschiebungen von Lieferketten, Umstellungen in der Rohstoffbeschaffung und daraus folgende Preissteigerungen bei vielen Kunden zu großen Unsicherheiten. Ab Ende des zweiten Quartals flachte der Auftragseingang zunehmend ab, dem folgte ebenfalls eine reduzierte Produktionsauslastung ab dem dritten Quartal. Das hohe Niveau der Produktions- und Absatzzahlen konnte im Vergleich zum Vorjahr ebenso wie die Erwartungen aus dem Herbst 2021, in 2022 einen Versand auf Vorjahresniveau zu erreichen, nicht gehalten werden; sowohl der Roheisenbezug (1.941 Tt, 2021: 2.279 Tt) als auch die Rohstahlproduktion (2.261 Tt, 2021: 2.638 Tt) reduzierten sich im Gesamtjahr um rund 14 %, und die Versandmenge sank von 2.418 Tt auf 2.117 Tt. In Teilen der Produktion war zum Ende des Jahres sogar Kurzarbeit erforderlich.

Schließlich führte eine deutliche Steigerung der Durchschnittserlöse insbesondere im Spezialitätenbereich und eine positive Margenentwicklung zu Umsatzerlösen und Ergebnissen, die die Erwartungen für das Geschäftsjahr 2022 übertrafen. Die durchschnittlichen Nettoerlöse lagen 2022 um mehr als 40 % über dem Vorjahresvergleichswert, die operativen Ergebnisse verbesserten sich

um rund 150 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt schließt Saarstahl das Geschäftsjahr mit einem hohen Jahresüberschuss ab, sämtliche operativen Ergebniskennzahlen übertreffen die Prognosen.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges hat die Marktlage in den Marktsegmenten, in denen die Saarschmiede tätig ist, vor allem im ersten Halbjahr 2022 stark beeinflusst. Der Energiebedarf ist stark gestiegen, die Rüstungsindustrie investiert kräftig und die Verfügbarkeit von Rohstoffen und Legierungselementen hat sich verknappt. Die Marktsegmente Energiemaschinenbau und Sonderwerkstoffe haben am meisten davon profitiert. Die Marktsegmente Werkzeugstahl und Schwermaschinenbau litten weiter unter den Unsicherheiten und Ertragsproblemen in einzelnen Abnehmerbranchen. Daneben wird der Ausbau der Offshore-Windparks in den kommenden Jahren deutlich an Fahrt aufnehmen und einen höheren Bedarf an speziellen Vormaterial-Gütern und geschmiedeten Maschinenbauprodukten erzeugen.

Der Auftragsbestand hat sich im Laufe des Geschäftsjahres durch Auftragseingänge im Bereich Offshore-Wind und Sonderwerkstoffe weiter gut entwickelt, während die allgemeinen Maschinenbauaktivitäten unter Plan lagen. In Einzelfällen blieben die Erlöse unter den Erwartungen, was dazu führte, dass die Prognose geringfügig unterschritten wurde. Allerdings führten deutlich gestiegene Energiekosten zu zusätzlichen Ergebnisbelastungen. Nur in Einzelfällen war es möglich diese an die Kunden weiterzureichen.

Das Geschäftsjahr 2022 wurde vor allem durch die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen des Sanierungsprojekts geprägt. Die Kostensenkungspotentiale bezüglich Sachkosten, Effizienzsteigerung, Vertriebspotentiale und Personalmaßnahmen wurden gehoben.

4) IHS (2022)

5) VDMA (2022) November 2022, Maschinenbau Konjunktur International

6) VDMA (2022) Deutschland: Konjunkturbulletin – Januar 2023

7) BAUINDUSTRIE (2023), Umsatz und Auftragseingang: <https://www.bauindustrie.de/zahlen-fakten/aktuelles/umsatz-und-auftragseingang>

8) EUROFER (2022), Economic Report – Economic and steel market outlook 2022-2023

Ertragslage

Überdurchschnittlich hohe Erlöse und deutlich höhere Margen führen zu einem mehr als erwartet positiven Geschäftsverlauf

Eine im Geschäftsjahr äußerst positive Entwicklung der Nettoerlöse im SAG Konzern sowie das weitere Fortsetzen der Kosteneinsparungen führten trotz verringerter Stahlnachfrage im Geschäftsjahr 2022 zu einem Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit (EBIT), das sowohl den Vorjahresvergleichswert als auch die bereits optimistischen Erwartungen bei weitem übertraf. Neben einer temporär starken Nachfrage auf dem Stahlmarkt im überwiegenden Teil des 1. Halbjahres brachte ein immer mehr in den Vordergrund rückender Fokus auf höherpreisige und margenstarke Aufträge eine beachtliche Ergebnissteigerung.

Allerdings stellten vordergründig die Folgen des Russland-Ukraine-Krieges den Konzern vor diverse Herausforderungen. Aus den vielfältigen Unwägbarkeiten im Zusammenhang mit der Kriegssituation traten bei vielen Kunden große Unsicherheiten auf.

Während noch zu Beginn des Geschäftsjahres 2022 eine erneut hohe Stahlnachfrage in den Kernverbrauchersegmenten zu überdurchschnittlich hohen Auftragseingängen im 1. Quartal führte, flachten diese im 2. Quartal zunehmend ab, dies brachte ein kontinuierliches Absinken des Auftragsbestandes mit sich. Die Auftragseingänge für das Gesamtjahr lagen demnach deutlich unter dem Vorjahresvergleichswert, wobei dieser bis einschließlich Juli 2021 enorm von Nachholeffekten infolge der Coronakrise profitierte.

Die Prognosen hinsichtlich der Produktions- und Absatzzahlen konnten schließlich nicht gehalten werden,

woraufhin in Teilen der Produktion zum Jahresende sogar Kurzarbeit erforderlich war. Während die Versandmenge sich daraufhin um 301 Tt auf 2.117 Tt im Vergleich zum Vorjahr reduzierte, führte hingegen eine bis ins 3. Quartal andauernde kontinuierliche Steigerung der Durchschnittserlöse für Stahlprodukte sowie ein weiterhin hohes Erlös-niveau im vierten Quartal zu Umsatzerlösen, weit über den bislang berichteten Rekordmarken und auch den positiven Erwartungen aus dem Vorjahr. Neben einer gezielt marginorientierten Auftragssteuerung trugen auch globale Geschehnisse wie Materialengpässe und Lieferkettenprobleme, eine zunehmende Inflation sowie die Sorge um die Energiepreisentwicklung und deren Verfügbarkeit zu den starken Erlösanstiegen und gleichzeitig zu verringerten Bestellungen bei.

Einen erheblichen Beitrag zur Erlössteigerung brachten mit 144 Mio. € der Verkauf von Stahlschrott an Saarstahl Ascoval und Dillinger sowie mit 123 Mio. € der Roheisenabsatz an Dillinger.

Ferner trugen die weiterverarbeitenden Tochtergesellschaften mit einem Umsatzanstieg von 71 Mio. € zur Erlösverbesserung bei. Die Konzernumsatzerlöse erhöhten sich im absatzstärksten Markt Deutschland um 481 Mio. € und in der übrigen Europäischen Union um 249 Mio. €, was jeweils einem relativen Umsatzwachstum von rund 31 % entspricht. Auch der Umsatz in Drittländern verzeichnete mit 131 Mio. € bzw. 29 % einen deutlichen Zuwachs.

Infolge der gestiegenen Umsatzerlöse erhöhte sich mit der Veränderung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse die Gesamtleistung um insgesamt 901 Mio. € auf 3.772 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr.

Jedoch sah sich der Konzern im Berichtsjahr 2022 mit regelmäßig steigenden und volatilen Beschaffungspreisen,

vor allem bei den Rohstoffen, konfrontiert. Erheblich höhere Preise vor allem für Koks- und Einblaskohle ließen die Roheisenkosten trotz geringerer Abnahmemenge deutlich steigen, aber auch die Preise für Stahlschrott und einzelne Legierungsmittel erhöhten sich spürbar. Des Weiteren zeichneten sich in einzelnen Konzernunternehmen im Laufe des 3. Quartals sprunghafte Kostensteigerungen aufgrund der Entwicklung der Strom- und Gaspreise ab, welche sich zudem ergebnisbelastend auswirkten. Der hieraus insgesamt resultierende Anstieg der Aufwendungen für Einsatzstoffe um 733 Mio. € führte zu einer Erhöhung der Materialintensität von 68,0 % auf 71,2 %.

Der Personalaufwand blieb im Vergleich zum Vorjahr beinahe unverändert (+ 4 Mio. €). Dabei standen einer um 162 Mitarbeiter reduzierten durchschnittlichen Zahl der Beschäftigten aus den vollkonsolidierten Unternehmen im Saarstahl-Konzern Tariferhöhungen sowie diverse Sonderzahlungen entgegen. Infolge der sichtbaren Steigerung der Gesamtleistung verringerte sich die Personalintensität von 14,4 % auf 11,1 %.

Die im Vergleich zum Vorjahr geringeren sonstigen betrieblichen Erträge (- 6 Mio. €) sind im Wesentlichen auf niedrigere periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sind – vor allem bedingt durch den planmäßigen Abschreibungsverlauf bei der Saarstahl AG und Saarschmiede – gegenüber dem Vorjahr erneut um 13 Mio. € auf 82 Mio. € gesunken, während die sonstigen betrieblichen Aufwendungen insbesondere durch höhere Frachtaufwendungen um 28 Mio. € gestiegen sind.

Das sich aus dem Beteiligungs- und Zinsergebnis zusammensetzende Finanzergebnis trug ebenfalls entscheidend zur erneuten Ergebnisverbesserung des Konzerns in 2022 bei. Dabei stieg das Beteiligungsergebnis von 20 Mio. € im Vorjahr auf 120 Mio. € in 2022, was nahezu ausschließlich auf die positive Ergebnisentwicklung und die daraus folgende Fortschreibung des Equity-Wertansatzes an der Beteiligung der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG zurückzuführen ist. Das Zinsergebnis verbesserte sich um 4 Mio. € im Wesentlichen aus einem geringeren Aufwand aus der Abzinsung langfristiger Rückstellungen.

Aus dem sehr erfolgreichen Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns resultiert im Geschäftsjahr 2022 ein EBIT in Höhe von 451 Mio. € bzw. ein EBITDA in Höhe von 533 Mio. €.

Unter weiterer Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern schließt der Saarstahl-Konzern mit einem Ergebnis nach Steuern in Höhe von 413 Mio. € bzw. einem Jahresergebnis von 409 Mio. € ab.

Finanzlage

Positiver operativer Cashflow trotz weiterhin hoher Kapitalbindung

Im Wesentlichen stehen im Geschäftsjahr 2022 einem um Abschreibungen und um das Beteiligungsergebnis bereinigten Konzernergebnis von 372 Mio. € Zahlungsmittelabflüsse aus der Veränderung des Working Capitals in Höhe von 300 Mio. € – vorwiegend durch einen höheren Wert an Vorräten – gegenüber. Dies entspricht einem Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit von 80 Mio. €.

Im Berichtsjahr liegen die Auszahlungen für Investitionen in das langfristige Sachanlagevermögen (- 37 Mio. €)

geringfügig über den erhaltenen Einzahlungen aus Anlageabgängen, Zinsen sowie Dividenden in Höhe von 29 Mio. €. Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit beträgt folglich - 8 Mio. € und der Free Cashflow entwickelt sich auf 72 Mio. €.

Bedingt durch planmäßige Darlehenstilgungen und deren Zinszahlungen beläuft sich der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in 2022 auf - 84 Mio. €. Entsprechend verringern sich die flüssigen Mittel als auch der Finanzmittelfonds im Vergleich zum 31.12.2021 um - 12 Mio. € und belaufen sich am 31.12.2022 auf jeweils 178 Mio. €.

Investitionen

Die Höhe der Investitionen im Saarstahl-Konzern ist – unter Fortsetzung des restriktiven Cashmanagements – erneut auf einem moderaten Niveau und beläuft sich im Berichtsjahr auf 37 Mio. €. Für die Saarstahl AG selbst beträgt das Investitionsvolumen 24 Mio. €. Des Weiteren verzeichnete das Tochterunternehmen Conflandey Industries umfangreichere Investitionen von 4 Mio. €. Die beiden Gemeinschaftsunternehmen ROGESA und ZKS tätigten Investitionsausgaben von insgesamt 7 Mio. €; durch die quotale Einbeziehung ist der hälftige Betrag im Saarstahl-Konzern berücksichtigt. Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten in Höhe von 146 Mio. €.

Vermögenslage

Während sich die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen infolge geringerer Investitionen im Vergleich zu den planmäßigen Abschreibungen um 46 Mio. € reduzierten, stiegen die Finanzanlagen – im Wesentlichen geprägt durch die Fortschreibung der Equity-Beteiligung an der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG – um rund

98 Mio. € an. Entsprechend nahm das langfristige Vermögen insgesamt um 52 Mio. € zu, was bei einem deutlich darüberhinausgehenden Anstieg des Eigenkapitals zu dem um 22,0 Prozentpunkte höheren Deckungsgrad des Anlagevermögens von 165,6 % führt.

Das kurzfristige Vermögen erhöhte sich um insgesamt 237 Mio. €. Dabei führten vor allem der gezielte Bestandsaufbau zur Sicherstellung der Roheisenversorgung in den Gemeinschaftsunternehmen ROGESA und ZKS, aber auch deutlich höhere Beschaffungspreise bei den Roh-, Hilfs-, und Betriebsstoffen, als auch die durch die Materialkostenentwicklung gestiegenen Herstellungskosten bei den unfertigen und fertigen Erzeugnissen zu einem Anstieg der Vorräte von 826 Mio. € im Vorjahr auf 1.126 Mio. € in 2022. Dagegen verringerten sich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen infolge geringerer Versand- und Absatzmengen im 4.Quartal und fielen um 67 Mio. € auf 324 Mio. €. Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsgesellschaften erhöhten sich überwiegend durch die Ausweitung der Geschäftsbeziehungen zu den beiden im vergangenen Jahr neu aufgenommen Gesellschaften Saarstahl Ascoval und Saarstahl Rail innerhalb des Konzernverbundes der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA. Die flüssigen Mittel reduzierten sich um 12 Mio. € auf 178 Mio. €.

Entsprechend erhöht sich die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um rund 288 Mio. € und schließt mit 3.318 Mio. € ab. Der Vermögensaufbau ist nahezu ausschließlich durch ein um 411 Mio. € höheres Eigenkapital finanziert, während die Verbindlichkeiten um 141 Mio. € reduziert wurden. Eine entsprechende Entwicklung stellt sich in der Eigenkapitalquote dar, die von 70,0 % im Vorjahr auf 76,4 % im laufenden Geschäftsjahr ansteigt. Gleichzeitig verringert sich der Verschuldungsgrad um 5,6 Prozentpunkte und beläuft sich auf 9,9 %.

Der Anstieg des Konzerneigenkapitals im Geschäftsjahr 2022 ist im Wesentlichen auf das Konzernjahresergebnis von 409 Mio. € zurückzuführen. Weitere Veränderungen resultierten insbesondere aus erfolgsneutralen Effekten im Rahmen von Währungsumrechnungsdifferenzen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich im Berichtsjahr bedingt durch planmäßige Darlehenstilgungen in Höhe von 77 Mio. €. Im Geschäftsjahr 2022 wurden keine Darlehen neu aufgenommen.

Auch die übrigen Fremdmittel reduzierten sich nahezu durchgängig. Dabei resultiert die stichtagsbezogene Verringerung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten (- 46 Mio. €) im Wesentlichen aus geringeren Rohstoffbeschaffungen zum Jahresende. Auch die sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und Konzerngesellschaften reduzierten sich um 18 Mio. €, während die kurzfristigen Rückstellungen überwiegend infolge der laufenden Geschäftstätigkeit nahezu gleichwertig angestiegen sind.

Kennzahlen im Überblick

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie Renditeentwicklung wider.

Obwohl der Saarstahl-Konzern eine um 288 Mio. € höhere Kapitalbindung zum 31.12.2022 aufweist, führt ein aus der operativen Geschäftstätigkeit signifikant gestiegenes Eigenkapital zu einer deutlichen Erhöhung der Eigenkapitalintensität als auch des Deckungsgrades des Anlagevermögens. Bei gleichzeitig verringerten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erfolgte zudem eine sichtbare Reduktion des Verschuldungsgrades.

Die zur Steuerung der Konzerngesellschaften maßgeblich herangezogenen Kennzahlen – Umsatzerlöse, EBIT und EBITDA – übertrafen deutlich die Prognosen und Erwartungen für das Geschäftsjahr 2022. Die sehr erfolgreiche Ergebnisentwicklung des Saarstahl-Konzerns zeigt sich in sämtlichen Ertragskennzahlen: Ausgehend vom Jahresüberschuss in Höhe von 409 Mio. € lag sowohl das

Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um rund 242 Mio. € bzw. 231 Mio. € erheblich über den Vorjahreswerten.

Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf 12,7 %, die Umsatzrenditen stiegen auf 11,2 % (EBIT-Marge) bzw. 14,0 % (EBITDA-Marge).

Kennzahlen in %	2018	2019	2020	2021	2022
Deckungsgrad Anlagevermögen	140,0	133,2	128,2	143,6	165,6
Innenfinanzierungskraft	147,0	127,6	76,7	- 48,6	222,2
Eigenkapitalintensität	76,2	74,5	71,2	70,0	76,4
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	3,7	- 4,9	- 7,2	8,0	12,7
Verschuldungsgrad	10,7	12,9	15,7	15,5	9,9
EBIT-Marge	4,5	- 7,2	- 12,7	7,9	11,2
EBITDA-Marge	9,5	- 1,0	- 5,2	11,9	14,0
Materialintensität	67,8	72,5	73,4	68,0	71,2
Personalintensität	17,7	20,6	23,5	14,4	11,1

Erläuterungen

Deckungsgrad Anlagevermögen: Eigenkapital in Relation zum Anlagevermögen.

Innenfinanzierungskraft: Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Relation zu den Nettoinvestitionen des Sachanlagevermögens.

Eigenkapitalintensität: Eigenkapital in Relation zur Bilanzsumme.

ROCE: EBIT in Relation zum Capital Employed (durchschnittlich gebundenes langfristiges Kapital). Das EBIT wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert.

Verschuldungsgrad: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Relation zum Eigenkapital.

EBIT- / EBITDA-Marge: EBIT / EBITDA in Relation zur Gesamtleistung. Das EBIT / EBITDA wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert. Für die Ermittlung der Gesamtleistung wird neben den Umsatzerlösen auch die Bestandsveränderung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse berücksichtigt. Des Weiteren erfolgt eine Kürzung um die Erlöse, welche vertragsgemäß zu Selbstkosten an Konzerngesellschaften weiterberechnet werden.

Material- / Personalintensität: Material- / Personalaufwand in Relation zur Gesamtleistung.

Nichtfinanzielle Leistungsfaktoren

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln ist in der SHS-Gruppe mit den beiden Unternehmen Saarstahl und Dillinger fest verankert und ein traditionelles Kernelement der Unternehmenspolitik. In ihrem umfassenden Nachhaltigkeitsansatz stehen die Unternehmen zu ihrer Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Stakeholdern, und wollen qualitativ hochwertige Produkte aus Stahl auf nachhaltige Weise herstellen.

Die SHS-Gruppe bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und will ihren Beitrag zu einer CO₂-neutralen Stahlproduktion leisten. In ihrem Transformationsprozess hin zur Produktion von grünem Stahl steht – heute und in der Zukunft – die Verantwortung für den Menschen und die Umwelt im Vordergrund. Basierend auf dem bisher Erreichten und mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft für alle, identifizieren die Unternehmen stetig weitere Verbesserungspotentiale und definieren anspruchsvolle Ziele neu.

Mit einem gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren die Unternehmen der SHS-Gruppe ihre Leistungen in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Eine Fortschreibung der relevanten Kennzahlen wird durch jährliche Faktenblätter umgesetzt. Der Nachhaltigkeitsbericht trägt damit wesentlich zu einer verbesserten internationalen Transparenz und Vergleichbarkeit der Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz bei.

Der Werkstoff Stahl entspricht dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material: Stahl ist der am häufigsten verwendete industrielle Basiswerkstoff und leistet durch vielfältige Anwendungen einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Produkte aus Stahl können am Ende ihres Lebenszyklus quasi ohne Qualitätsverlust, vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Zudem setzt der in Deutschland produzierte Rohstahl nicht zuletzt im globalen Vergleich hohe Standards in Bezug auf den Umwelt- und Klimaschutz. Dies bestätigt auch eine von der Wirtschaftsvereinigung Stahl (WV Stahl) in Auftrag gegebene volkswirtschaftliche Studie von 2022.

Nachhaltigkeit ist ein wichtiger Teil des laufenden Transformationsprozesses. Die Unternehmen der SHS-Gruppe wollen spätestens bis 2045 Stahl CO₂-neutral produzieren. Zum Erreichen sind massive Investitionen in technische Anlagen erforderlich. Die SHS-Gruppe hat einen Weg zur Erreichung der CO₂-Reduktionsziele definiert und die entsprechenden Aufsichtsratsbeschlüsse – vorbehaltlich öffentlicher Förderungen – im Dezember 2022 gefasst.

Der definierte Transformationspfad ist in zwei Phasen eingeteilt. In Phase 1, die ungefähr bis 2030 andauert, sollen ein EAF (Elektrolichtbogenofen) am Standort Völklingen und ein weiterer EAF sowie eine DRI-Anlage am Standort Dillingen gebaut werden. Damit sollen bis zum Jahr 2030 die CO₂-Emissionen bereits um ca. 55 Prozent reduziert werden. Der Hochlauf der EAF-Kapazität wird von einer entsprechenden Reduzierung der Hochofenkapazität begleitet. Zusätzlich zu den geplanten Maßnahmen an den deutschen Standorten kann die französische Tochter Saarstahl Ascoval bereits heute erste „grüne“ Rohstahlmengen durch ihre bestehenden EAF-Produktionskapazitäten bereitstellen.

Es ist das Ziel der SHS-Gruppe, ab 2027 mit der Lieferung von grünem Stahl zu beginnen. Die Kapazität der neuen Anlagen soll in dieser ersten Phase max. 3,5 Mio. Tonnen Rohstahl jährlich ermöglichen, gewonnen aus Eisenschwamm (DRI – Direct Reduced Iron) und Schrott. In der zweiten Phase soll bis spätestens 2045 die Inbetriebnahme eines dritten EAFs und eine Umstellung der gesamten Produktionskapazität auf grünen Stahl erfolgen.

Im Berichtsjahr erhielt Saarstahl von dem internationalen Anbieter von Ratings im Bereich Corporate Social Responsibility EcoVadis den Platin-Status. Damit erzielt Saarstahl die höchstmögliche Auszeichnung und gehört zu den Top-1-Prozent der bewerteten Unternehmen in der Branchenkategorie. Auch das Rating der Umweltschutzorganisation CDP (Carbon Disclosure Project) vergab Bestnoten an das Nachhaltigkeitsmanagement der SHS-Gruppe. Mit der Gesamtnote A– in der Branche „Metal smelting, refining & forming“ erhält die SHS-Gruppe Leadership-Status. Die SHS-Gruppe mit Dillinger und Saarstahl schnitt in sieben von elf Kategorien mit der Bestnote A ab.

Im Dezember 2022 haben sich die Unternehmen der SHS-Gruppe den Zielen der unabhängigen Science Based Targets Initiative (SBTi) verpflichtet. SBTi ist eine gemeinsame Initiative von CDP, dem UN Global Compact, des World Resources Institute und des World Wide Fund for Nature. In der Zusammenarbeit mit SBTi verfolgt die SHS-Gruppe den wissenschaftlich vergleichbaren, kooperativen und verantwortungsbewussten Ansatz der Initiative zur Reduzierung von CO₂-Emissionen. Auf diese Weise wird der Transformationspfad der SHS-Gruppe für Scope 1, 2 und 3 anhand der wissenschaftlich fundierten SBTi-Kriterien validiert.⁹

⁹ Quelle: Pressemitteilung vom 02.02.2023 (Nachhaltig gut positioniert: CDP Leadership-Status für die SHS-Gruppe).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Nach einer guten Auslastung der Produktionsanlagen von Saarstahl im ersten Halbjahr 2022, in welchem entsprechend der festgelegten Betriebspunkte produziert wurde, war im zweiten Halbjahr ein sukzessiver Rückgang der benötigten Produktionsschichten erkennbar. Dieser konnte anfänglich über interne Flexibilitätsmechanismen wie Zeitkonten abgefangen werden, im Dezember war allerdings der Punkt erreicht, dass Kurzarbeit in den ersten Produktionseinheiten angemeldet und gefahren werden musste.

Das 2019 gestartete Strategieprogramm wurde zum Abschluss gebracht und die zugehörigen Personalmaßnahmen umgesetzt bzw. terminiert. Daraus ergibt sich zum Ende des Berichtsjahres ein Personalstand von 3.553 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2021: 3.738) bei der Saarstahl AG. Die Belegschaft der Saarschmiede entwickelte sich im Berichtsjahr von 430 auf 422 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen von Saarstahl arbeiteten insgesamt 1.539 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2021: 1.504). In den quotenkonsolidierten Gemeinschaftsunternehmen waren zum Jahresende insgesamt 1.060 (2021: 1.052) Personen beschäftigt.

Der Konzern investiert weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung und bildet auf konstant hohem Niveau aus, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. Im Konzern waren zum 31.12.2022 252 Azubis über alle Ausbildungsjahrgänge beschäftigt (2021: 256).

Frauenanteil

Im Rahmen des zweiten Führungspositionengesetzes (FüPoG II vom 12.08.2021) wurden vom Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die erste und zweite Führungsebene – entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Saarstahl zum Ende des Jahres 2022 bei 5,4 %. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Saarstahl trifft auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern: so zum Beispiel durch eine kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden, ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung, die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten und die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die betrieblich unterstützte Kita. Insbesondere beim neu eingeführten Talentmanagement für die Ebenen 1 und 2 wird auf die gezielte Ansprache und Förderung von Frauen in Vorbereitung auf zukünftige Führungsfunktionen geachtet. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS – Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 30,9 % deutlich höher als bei Saarstahl.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS – Stahl-Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote von 30 % für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien festgelegt. Der Aufsichtsrat von Saarstahl wird sich

bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem FüPoG II befassen.

Im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG hat der Vorstand von Saarstahl als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 15 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

Innovation und Qualität

Durch Einsatz der mechanischen Softreduction (MSR) bei 54SiCr-Federstählen konnte die Duktilität am Walzdraht deutlich erhöht werden. Somit werden mit den derzeit verwendeten Federstählen höhere Vergütungsfestigkeiten erzielt, womit das Potential zur Gewichtsreduzierung am fertigen Bauteil gegeben ist. Inzwischen wurde das Verfahren auch auf die höchstfesten Federstähle übertragen (60SiCr6, 60SiCrV7, 65SiCrV7). Für 60SiCrV7 laufen bereits die ersten Homologationsmengen. Für die Marken 54SiCr6 und 60SiCr6 wird derzeit die MSR im Gießformat 180 mm vkt. entwickelt. Zusätzlich kommt das doppelt thermomechanische Walzen zum Einsatz, wodurch das Leichtbaupotential weiter vergrößert wird.

An den Standorten Neunkirchen und Völklingen wird an Strahlanlagen für Halbzeug und Stab das APCon-System der Fa. Würth implementiert. Durch eine eigene Sensorik und Software bietet das System die Möglichkeit, den Strahlprozess online zu überwachen und zu steuern, sodass die Produktivität dauerhaft erhöht und der Prozess besonders wirtschaftlich gemacht werden kann.

Die Kompetenz des Chemischen Labors wurde erneut im Rahmen des Überwachungsaudits durch die Deutsche

Akkreditierungsstelle DAkkS bestätigt. Wichtige Säulen stellen dabei die Kompetenz der Mitarbeiter sowie die erfolgreiche Teilnahme an Ringversuchen dar. In der Routine wird die Qualität der Analysenergebnisse durch eine Vielzahl an qualitätssichernden Maßnahmen sichergestellt.

Durch Einbeziehung der Prüfstützpunkte in Burbach und Neunkirchen in die Akkreditierung der Technischen Laboratorien wird die Fachkompetenz der Prüfbereiche und damit die Qualität der attestierten Produkteigenschaften sichergestellt. Die Fachbegutachtung durch die DAkkS fand am 27. und 28.06. statt, mit dem Ergebnis, dass die Akkreditierung ohne Einschränkung aufrechterhalten werden kann.

Die Audits zur Aufrechterhaltung der Zertifizierungen in den Managementbereichen Qualität, Umwelt, Energie, Sicherheit und Gesundheit wurden auch im Jahr 2022 erfolgreich gemeistert. Die Coronapandemie und der damit verbundene Ausfall von Auditoren führte dazu, dass der Zertifizierungsprozess über einen längeren Zeitraum gestreckt werden musste. Alle Betriebe zeigten sich sehr engagiert und flexibel. Die Audits wurden wie im vergangenen Jahr zu großen Teilen remote durchgeführt. Die Bedeutung der Zertifizierungen ist für Saarstahl hoch: Die Zertifizierungen sind Grundvoraussetzung zur Lieferung unserer Produkte an unsere Kunden und es besteht eine gesetzliche Pflicht zur Durchführung von Energieaudits. Mit der Energiemanagementzertifizierung haben wir als stromkostenintensive Unternehmen darüber hinaus die Möglichkeit, die Umlagen für Strom zu begrenzen und somit die hohen Energiekosten zu mildern.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Auch in 2022 führten Handelsverzerrungen (andauerndes Importverbot australischer Kohle nach China) zu veränderten Warenströmen. Zusätzlich hatte der Krieg von Russland in der Ukraine massiven Einfluss auf den Kohlepreis, insbesondere durch die von der Europäischen Union eingeführten Sanktionen gegen die Einfuhr von russischer Kohle. So verdoppelten sich die Preise für Premium-Kohle Anfang März 2022 und erreichten in der Spitze fast 700 USD/t. Erst im Jahresverlauf pendelten sich die Preise um 300 USD/t ein. Dies liegt weiterhin deutlich über dem langjährigen Mittel.

Der Eisenerzmarkt war erneut volatil, erreichte jedoch nicht wieder die alten Höhen aus 2021. Der Krieg in der Ukraine wirkte sich nur kurzzeitig preisstärkend aus, da Nachfragesorgen und COVID-Lockdowns gepaart mit Produktionskürzungen in China preisdämpfend wirkten.

Aufgrund einer sehr hohen Nachfrage nach Schiffsraum, verbunden mit Hafenerlastungen, unterschiedlichen regionalen Quarantänemaßnahmen und deutlich gestiegenen Treibstoffpreisen, unterlag der Seefrachtenmarkt im vergangenen Jahr weiterhin einer sehr starken Dynamik. Um dieser Dynamik entgegen zu treten, hat sich der Mix von mittel- bis längerfristig vereinbarten Frachtraten, unter gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt, als probat für ROGESA und ZKS herausgestellt.

Das Thema „Nachhaltigkeit in der Beschaffung“ wird weiter umgesetzt. Um dem Lieferkettensorgfaltspflichten-gesetz gerecht zu werden, wurde bei ROGESA und ZKS eine Risikoprüfung aller Lieferanten durchgeführt. Im Rahmen dessen wurde ein Fragebogen erstellt und an alle Lieferanten verschickt.

Die Unternehmen der SHS-Gruppe transportieren ihre Güter im Zulauf wie im Versand zu mindestens 80 % mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln wie der Bahn und dem Schiff.

Das vergangene Jahr war gezeichnet von politischen (Krieg in der Ukraine), infrastrukturellen und klimatologischen Störfaktoren sowie einer enormen Knappheit beim Personal (z. B. Fahrermangel) im LKW-Verkehr. Zudem gab es massive Störungen im Schienenverkehr.

Ein großer Einflussfaktor war insbesondere die Energiepolitik wie z. B. durch den Entschluss der Reaktivierung der Kohlekraftwerke, was zu einer zusätzlichen Einschränkung der Verfügbarkeiten von Equipments (Züge und Waggons) führte. Eine weitere Herausforderung stellte das Niedrigwasser auf dem Rhein dar; die Auswirkungen der Corona-Pandemie waren hierzulande kaum spürbar. Trotz der beschriebenen unterschiedlichen Störfaktoren auf allen Verkehrsträgern, konnte die SHS-Gruppe durch eine robuste Transportlogistik den Herausforderungen erfolgreich gegensteuern. Aus der dauerhaften Knappheit des Transportangebotes zeigte sich eine deutliche Steigerung der Transportnachfrage (Krieg, Kraftwerksverkehre etc.), die mit explodierenden Transportkosten einherging.

Umwelt und Energie

Saarstahl räumt Umwelt- und Klimaschutz entsprechend seinen Unternehmensleitlinien eine hohe Priorität ein. Kontinuierliche Verbesserungsprozesse für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Produzieren sind ein Teil davon. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz ständig zu verbessern. Nicht zuletzt leisten innovative Produktlösungen aus Stahl einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz (siehe auch Abschnitt „Nachhaltigkeit“).

Umweltmanagement

Im Berichtsjahr wurden die Saarstahl AG mit ihren drei Standorten sowie die Kalksteingrube Auersmacher GmbH, Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Schweißdraht Luisenthal GmbH sowie die Saar-Bandstahl GmbH gemäß der ISO 14001:2015 erfolgreich rezertifiziert.

Im Jahr 2022 fanden IED (Industrial Emissions Directive)-Inspektionen für das LD-Stahlwerk Völklingen, das Walzwerk Nauweiler – Völklingen, die Beizanlage Neunkirchen, das Vakuumstahlwerk und das Elektrostahlwerk der Saarschmiede sowie der Halde Hostenbach statt.

Teilnahme am Carbon Disclosure Project (CDP)

Im Jahr 2022 nahm die Stahl-Holding-Saar erneut erfolgreich am Carbon Disclosure Project, unter Federführung der Umweltschutzabteilung von Saarstahl, teil. Das Carbon Disclosure Project gründet auf einer internationalen Non-Profit-Organisation. Sie erfasst und bewertet ein einmal jährlich die von Unternehmen und Organisationen auf freiwilliger Basis berichteten Treibhausgasemissionen, die Strategien bezüglich des Klimawandels, sowie den Umgang mit Chancen und Risiken, die sich aus dem Klimawandel ergeben.

Ermittlung von produktspezifischen CO₂-Werten (PCF)

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie wurden für die zwei Hauptgruppen Draht und Stab die produktspezifischen CO₂-Werte gemäß DIN ISO 14067 / IPCC AR6 GWP100 Standard (beruhend auf Daten des Jahres 2021) als Nachhaltigkeitsindikatoren ermittelt und mit den Kunden kommuniziert.

REACH

Im Rahmen der in Artikel 33 der REACH-Verordnung (REACH: Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) geforderten Informationspflichten müssen sämtliche Produkte mit Stoffen der sogenannten REACH-Kandidatenliste in Konzentrationen von > 0,1 %, sowohl an die Kunden, als auch an die europäische Chemikalienagentur ECHA gemeldet werden. Nachdem die Kundeninformation bereits seit 2018 verpflichtend ist, muss seit 2021 zusätzlich eine Meldung an die ECHA durchgeführt werden. Diese Notifizierung unserer Automatenstähle wurde über die elektronische SCIP-Datenbank realisiert. Im Dezember 2021 hat die ECHA die Aufnahme von Blei in Anhang XIV der Verordnung auf den Weg gebracht; Blei wurde 2022 in die „11th recommendation for REACH Authorisation“ aufgenommen. Es gab eine Internetkonsultation der ECHA zu diesem Thema; mit der Auswertung dieser Befragung wird im ersten Quartal 2023 gerechnet.

CO₂-Emissionshandel

Im fortlaufenden Prozess der jährlichen Emissionsberichterstattung an die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) wurden im Jahr 2022 insbesondere die Überwachungspläne der emissionshandelspflichtigen Anlagen für die 4. Handelsperiode (2021–2030) aktualisiert und entsprechende Emissionsberichte erstellt. Des Weiteren wurden für alle emissionshandelspflichtigen Anlagen die jährlichen Zuteilungsdatenberichte (ZDB) auf

Basis der zugrundeliegenden Methodenpläne erstellt und verifiziert bei der DEHSt eingereicht. Anhand der Daten aus den ZDB erfolgt in dieser Handelsperiode die dynamisch angepasste Zuteilung mit kostenlosen Zertifikaten.

Obergesellschaft Saarstahl AG

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Nach einer guten Auslastung der Produktionsanlagen von Saarstahl im ersten Halbjahr 2022, in welchem entsprechend der festgelegten Betriebspunkte produziert wurde, war im 2. Halbjahr ein sukzessiver Rückgang der benötigten Produktionsschichten erkennbar. Dieser konnte anfänglich über interne Flexibilitätsmechanismen wie Zeitkonten abgefangen werden, im Dezember war allerdings der Punkt erreicht, dass Kurzarbeit in den ersten Produktionseinheiten angemeldet und gefahren werden musste.

Das 2019 gestartete Strategieprogramm wurde zum Abschluss gebracht und die zugehörigen Personalmaßnahmen umgesetzt bzw. terminiert. Daraus ergibt sich zum Ende des Berichtsjahres ein Personalstand von 3.553 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2021: 3.738).

Arbeitsicherheit

Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Saarstahl oberste Priorität. Gemäß den Unternehmensleitsätzen trugen auch 2022 zahlreiche Angebote und Maßnahmen, wie z. B. die Weiterführung der konzernweiten „Arbeitsicherheitsstunde“ und die Durchführung von Vorstandsbegehungen zur Verbesserung unserer Systeme bei. Prägender Arbeitsbestandteil für den Bereich Sicherheit und Gesundheit im Jahr 2022 war die Durchführung der Schulung „Arbeitsicherheit durch gute Kommunikation“. Im Zuge der neuen AS-Initiative wurde eine neue Bradley-Kurve für die gesamte saarländische Stahlindustrie entworfen und flächendeckend eingeführt.

Des Weiteren wurde die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung am Arbeitsplatz in den Pilotbetrieben mit dem PsyCheck-Tool der BGHM abgeschlossen. Das Roll-out ist für das Jahr 2023 geplant. Saarstahl hat das Jahr 2022 mit 10 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2021: 13) und einer Unfallhäufigkeit von 1,8 (2021: 2,3; Anzahl der Unfälle mit Ausfall je 1.000.000 Arbeitsstunden) abgeschlossen.

Nachwuchskräfteförderung

Saarstahl investiert weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung und bildet auf konstant hohem Niveau aus, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. 2022 haben 68 Jugendliche (2021: 64) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 220 (2021: 227) Jugendliche in Ausbildung. Hinzu kamen im gesamten Jahr 13 Schülerpraktikanten (2021: 4), 5 kaufmännische FOS-Praktikanten und 9 Werkstudenten (2021: 5). Insbesondere mit dem Instrument der Beschäftigung von Werkstudenten wird die strategische Nachwuchsförderung im akademischen Bereich sichergestellt.

Produktion

Der Produktionsbereich von Saarstahl umfasst als Kernanlagen das LD-Stahlwerk in Völklingen sowie vier Walzstraßen, die sich an den Standorten Völklingen (Nauweiler), Burbach und Neunkirchen befinden. Die Vorstufen der Produktion, d. h. die Erzeugung von Koks und Roheisen, befinden sich am Standort Dillingen mit den beiden Gesellschaften ZKS und ROGESA (Anteil Saarstahl je 50 %).

LD-Stahlwerk

An das LD-Stahlwerk wurden im Jahr 2022 ca. 1.941 Tt Roheisen geliefert und 2.261 Tt Rohstahl (fest) erzeugt. Die Gesamterzeugung verteilte sich auf die Gießanlagen

mit 584 Tt (S0), 584 Tt (S1), 360 Tt (S2), 600 Tt (S3) und 133 Tt (S4).

Walzwerke

Im Jahr 2022 wurden in den vier Walzstraßen in Summe ca. 2.081 Tt Walzprodukte erzeugt. Im Einzelnen war die Verteilung wie folgt: Im Walzwerk Burbach wurden im Berichtsjahr insgesamt 868 Tt Walzprodukte erzeugt. Im Jahr 2022 wurden im Walzwerk Nauweiler 451 Tt erzeugt. Im Walzwerk Neunkirchen wurden an den Straßen 31 und 32 ca. 762 Tt Walzprodukte erzeugt, davon entfielen 387 Tt an Straße 31 und 375 Tt an Straße 32.

Wichtigste Beteiligungen

Zentralkokerei Saar GmbH

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl AG halten je mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS). Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2022 lag mit 1.330 Tt erneut deutlich über der Vorjahresproduktion (2021: 1.314 Tt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2022 auf 3 Mio. € (2021: 3,8 Mio. €).

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA), an der Saarstahl (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen von Dillinger. Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2022 mit 3.916 Tt um - 8,1 % leicht unter der

Produktion des Vorjahres (4.260 Tt). Im Berichtsjahr wurden 1.975 Tt (2021: 1.981 Tt) an Dillinger und 1.941 Tt (2021: 2.279 Tt) an Saarstahl geliefert. Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2022 auf 3,6 Mio € (2021: 7 Mio. €). Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Das Kerngeschäft der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede ist die Herstellung hochwertiger Freiformschmiedestücke mit den Schwerpunkten Energiemaschinenbau, Allgemeiner Maschinenbau, Werkzeugstahl sowie Sonderwerkstoffe aus Nickelbasis-Legierungen. Zu den wichtigsten Märkten gehört die Energieerzeugung, wo die Produkte sowohl in konventionellen Kraftwerken, als auch für die Gewinnung von erneuerbaren Energien eingesetzt werden. Für die jeweiligen Anwendungen produziert die Saarschmiede kundenspezifische Produkte in verschiedensten Bearbeitungszuständen und Materialgütern.

Der Umsatz hat sich in 2022 auf 129 Mio. € (2021: 92 Mio. €) erhöht, gleichzeitig stiegen die Kosten für Rohstoffe, für Weiterbelastung von Dienstleistungen; Energiekosten und für die Bildung von Drohverlustrückstellungen, so dass das Ergebnis mit rund - 14 Mio. € auf Vorjahresniveau lag. Die Belegschaft lag Ende 2022 noch bei 422 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2021: 430).

Für das Jahr 2023 wird eine gute und stabile Konjunktur erwartet, aus der sich positive Impulse für einzelne Nachfragesegmente der Saarschmiede ergeben werden. Weiterhin wird an der konsequenten Umsetzung der Maßnahmen des Sanierungsprojekts gearbeitet. Die

optimierte Kostenstruktur wird zu einer deutlich verbesserten Wettbewerbsposition führen. Dies wird sich positiv auf die Marktchancen auswirken. Eine Erweiterung des Produktportfolios wird zu einer stärkeren Auslastung des Stahlwerkes führen. Eine anspruchsvolle Aufgabe und Herausforderung für das Jahr 2023 wird insbesondere der Umgang mit Energie sein: die Beschaffung, die entsprechende Anpassung und Flexibilisierung der Produktionsfahrweise sowie die Weiterverrechnung am Markt. Unter den gegebenen Voraussetzungen rechnet die Saarschmiede gegenüber dem Vorjahr mit steigenden Umsatzerlösen und mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis.

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) ist die wichtigste Tochter der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, an der Saarstahl zu 33,75 % beteiligt ist. Dillinger hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Grobblechen spezialisiert und ist zusammen mit seiner Tochtergesellschaft Dillinger France S.A. in Dunkerque, Frankreich, weltweit führend in diesem Marktsegment.

Die Folgen des Angriffskriegs Russlands prägten den europäischen Stahl- und Grobblechmarkt 2022. Nach dem 24. Februar 2022 fielen unversehens hohe Blechimporte aus Russland und Importe von Blech sowie Brammen aus der Ukraine aus. Diese Versorgungsengpässe ließen die Stahl- und Grobblechpreise in den Folgemonaten massiv steigen.¹⁰ Im 2. Halbjahr 2022 normalisierte sich die Versorgung bei Grobblech durch zusätzliche Importe aus Asien und von Brammen aus Brasilien und China, weiterhin aber auch aus Russland.¹¹ Die Preise fielen in etwa auf Vorkriegsniveau. Infolge der anhaltenden Beeinträchtigung der EU-Wirtschaft durch die russische Invasion und die Energiekrise, haben sich die Aussichten für den Gesamtstahlmarkt sowohl für das 2. Halbjahr 2022 als auch für das kommende Jahr verschlechtert. Für

die Stahlnachfrage erwartet EUROFER einen Rückgang: in 2022 um 3,5 % und 2023 um 1,9 %. Eine Verschärfung aller Abwärtsfaktoren, besonders der Energiekosten, habe zu einem weiteren Rückgang des sichtbaren Stahlverbrauchs und einer deutlichen Abwärtskorrektur der Produktion in den stahlverarbeitenden Sektoren in der EU geführt. Dies werde voraussichtlich im 1. Halbjahr 2023 anhalten, prognostiziert EUROFER. Der Stahlhandel agierte im 2. Halbjahr 2022 sehr vorsichtig, was den sichtbaren Verbrauch zusätzlich drückte. Die vom Bundesverband Deutscher Stahlhandel (BDS) gemeldeten Lagerbestände sind infolge dieser Kaufzurückhaltung mittlerweile deutlich gesunken.

Die Offshore-Windindustrie wird in der EU zu einer tragenden Säule der Energiewende. Nach einer schwachen Phase ist der Linepipemarkt mit der geänderten Energieversorgung und mit neuen Projekten wieder attraktiver geworden. Auch die Bereiche Baumaschinen und der Stahlbau laufen infolge von staatlichen Investitionen in die (grüne) Infrastruktur sehr stabil. Der Maschinenbau und insbesondere die Distribution spürten bereits im 2. Halbjahr deutlich die konjunkturelle Abkühlung und die Unsicherheiten.

Der Roheisenbezug verringerte sich mit 1.975 Tt (2021: 1.981 Tt) um 0,3 %, während die Rohstahlproduktion mit 2.299 Tt (2021: 2.281 Tt) um 0,8 % leicht über den Mengen von 2021 lag. Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France in Dunkerque. Die Erzeugung der beiden Walzwerke (1.841 Tt) nahm insgesamt um 3,3 % gegenüber dem Vorjahr (2021: 1.782 Tt) zu, wobei 1.261 Tt Grobbleche (2021: 1.237 Tt) in Dillingen und 580 Tt (2021: 545 Tt) in Dunkerque produziert wurden.

Die Umsatzerlöse stiegen entsprechend von 1.714 Mio. € im Vorjahr auf 2.662 Mio. € (+ 55,3 %) im Berichtsjahr. Das EBIT stieg deutlich auf 347 Mio. € gegenüber 112 Mio. € in 2021; ähnlich steigerte sich das EBITDA auf 408 Mio. € (2021: 173 Mio. €).

Die Investitionstätigkeit im Jahr 2022 war durch das Kostensparprogramm sowie von den Unsicherheiten der Pandemiezeit geprägt. Eine Beeinflussung der Lieferketten mit einhergehenden Lieferschwierigkeiten war auch in 2022 spürbar. Dennoch ist es gelungen, den Umfang der geplanten Investitionen merklich zu erhöhen. Für Dillinger betrug das Investitionsvolumen 29 Mio. € (2021: 7 Mio. €). Insbesondere die Planungen für die bevorstehende Transformation der Stahlproduktion wurden massiv vorangetrieben.

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 3.525 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (2021: 3.565). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie – im Rahmen der Betriebsführung – bei der ZKS und bei der ROGESA.

¹⁰⁾ Quelle für Preisentwicklung: Platts SBB Steel Prices, Period 31/dec/21-24/Feb/23.

¹¹⁾ Quelle für Stahlkonjunktur: WV Stahl, Hintergrundinformationen zur Stahlkonjunktur, Januar 2023.

Risiken- und Chancenbericht

Saarstahl hat ein konzernweites Risikomanagementsystem implementiert, das seit 2021 um eine **Risikotragfähigkeitbetrachtung** ergänzt wird. Die Methoden und Werkzeuge werden fortlaufend weiterentwickelt und orientieren sich an anerkannten Standards.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem von Saarstahl besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement der SHS für Saarstahl koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem von Saarstahl umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- Risikotransparenz: Das zentrale Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- Risikobeherrschbarkeit: Darunter verstehen wir die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH,

dem die Gestaltung eines angemessenen Versicherungsschutzes obliegt.

- Risikokommunikation: Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Ergänzend zur halbjährlichen Risikoinventur ist die Ad-hoc-Risikoberichterstattung implementiert. Sie ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden.

Im Rahmen des integrierten Governance-, Risk- und Compliance-Ansatzes werden von den Risikokoordinatoren zusätzlich Informationen zur frühzeitigen Identifikation von Compliance-Risiken (präventive Risikoanalyse) erhoben. Die Ableitung von Maßnahmen ist Bestandteil des Compliance-Programms.

Die Konzernrevision ist, im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems, Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement von Saarstahl umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes von Saarstahl eingebettet. Einen wichtigen Beitrag liefert das 2020 gestartete Transformationsprogramm.

Die für Saarstahl wesentlichen Chancen werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Strategische Chancen

Stahl ist für die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien und die Entwicklung neuer und klimaneutraler Mobilitätslösungen unverzichtbar. Saarstahl produziert bereits heute die für die Energie- und Klimawende notwendigen Stähle.

Die saarländische Stahlindustrie bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens sowie dem europäischen Green Deal mit dem damit verbundenem Maßnahmenpaket „Fit for 55“ und arbeitet konzentriert an der Transformation hin zu „grünem Stahl“. Saarstahl unterstützt daher das Handlungskonzept Stahl der Bundesregierung. Einer der Kernpunkte des Konzepts ist es, die Umstellung auf eine CO₂-arme und perspektivisch klimaneutrale Stahlproduktion zu ermöglichen und die Chance zu nutzen, Vorreiter für innovative Klimaschutztechnologien zu werden.

Innerhalb des eigenen Transformationsprogramms ist die Umstellung auf eine klimaneutrale Stahlproduktion ein zentrales Thema. Saarstahl hat frühzeitig verschiedene Szenarien entwickelt, wie auf eine CO₂-reduzierte bzw. klimaneutrale Stahlproduktion umgestellt werden kann. So wurde beispielsweise bereits 2021 die Koksgaseindüsung mit erstmaliger Nutzung von Wasserstoff als Reduktionsmittel im industriellen Maßstab umgesetzt.

Im Jahr 2022 wurden Investitionen in Höhe von 3,5 Milliarden Euro – vorbehaltlich öffentlicher Förderungen - zur Transformation der saarländischen Stahlindustrie hin zur Produktion von „grünem Stahl“ beschlossen. Dadurch wird in den nächsten Jahren bis 2027 neben der etab-

lierten Hochofen-Route die neue Produktion mit einem Elektro-Lichtbogenofen (EAF) am Standort Völklingen sowie einem EAF und einer Direkt-Reduktionsanlage zur Herstellung von Eisenschwamm auf dem Werksgelände von Dillinger entstehen. Zusätzlich erfolgt die Auslotung von Möglichkeiten zur Etablierung einer grenzüberschreitenden lokalen Wasserstoffinfrastruktur gemeinsam mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Energie-/ Wasserstofferzeugung und Infrastruktur.

Darüber hinaus bietet die im August 2021 abgeschlossene Akquisition des Stahlwerks Ascoval in Saint-Saulve/Frankreich durch die SHS für Saarstahl die Möglichkeit, bereits kurzfristig klimaneutralen Stahl an die Automobilkunden zu liefern.

Das gemeinsame Transformationsprogramm für Saarstahl und Dillinger dient auch dazu, konsequent neue Wachstumspotentiale zu erschließen und uns mit unseren Produkten in zukunftssträchtigen neuen Geschäftsfeldern zu positionieren. Einen substantiellen Beitrag kann hier das ebenfalls in 2021 übernommene Walzwerk in Hayange/Frankreich leisten, mit dem der Einstieg in den langfristig wachsenden Markt für Stahlschienen gelungen ist.

Operative Chancen

In der aus dem Transformationsprogramm abgeleiteten Wachstumsstrategie und dem Kostensenkungsprogramm sieht Saarstahl operative Chancen. Die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen, bezogen auf die Steigerung der Produktivität, die Abschaffung von Doppelstrukturen, die Bündelung von Vertriebsaktivitäten sowie die Schließung und Verlagerung von Bereichen, wurde in 2022 weiter vorangetrieben.

Ebenso ist die Digitalisierung Kernbestandteil der Unternehmensstrategie. Um sich auch unter digitalen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln und damit schneller, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden, wurde eine gesamthafte IT- & Digitalisierungsstrategie entwickelt. Zur Erreichung dieses Zielbildes ist eine umfangreiche IT- & Digitalisierungs-Roadmap zur Modernisierung von Infrastruktur, Prozessen und Fähigkeiten in der Umsetzung, die alle Unternehmensbereiche detailliert abbildet.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die Hoffnungen auf einen größeren Aufschwung der Weltwirtschaft im Jahr 2022 haben sich aufgrund vielfältiger Einflussfaktoren nicht erfüllt. Ausgebremst wurde die Erholung bereits zu Jahresbeginn durch den Angriffskrieg von Russland gegen die Ukraine. Auch Covid-19 beeinträchtigte die wirtschaftliche Erholung nach wie vor, wenngleich die Auswirkungen dank weltweiter Impfkampagnen längst nicht mehr so verheerend ausfielen wie noch im Vorjahr. Jedoch leiden etliche Industriezweige weiter unter den Nachwehen der Pandemie, insbesondere unter Lieferengpässen und Materialmangel. Im Zuge des Ukraine-Krieges kamen dann explodierende Energiepreise und Ängste bezüglich der Versorgungssicherheit erschwerend hinzu, die dann mit als Auslöser für einen in diesem Ausmaß lange nicht mehr beobachteten Inflationsanstieg wirkten.

In der für Saarstahl mit Abstand wichtigsten Absatzbranche, der Automobilindustrie, lässt die Erholung auf der Produktionsseite nach wie vor auf sich warten. Die Halbleiterknappheit ist noch nicht gelöst, und die sich eintrübende wirtschaftliche Lage könnte sich auch zunehmend auf das Konsumentenverhalten und damit auch den Pkw-Absatz auswirken. Allerdings sagen Prognoseinstitute wie

IHS und auch Verbände wie der VDA für das Jahr 2023 eine deutliche Ausweitung der Fahrzeugproduktion voraus – sowohl global als auch für Deutschland. Die Auftragsbücher sind trotz eines zuletzt schwächelnden Auftragsingangs noch auf Monate hinaus gefüllt – ein Niveau, wie es in der Geschichte der Branche bislang noch nicht zu beobachten war.

Gleiches gilt für den Maschinenbau; allerdings wird die mittelständisch geprägte Branche stark von den bereits genannten Risikofaktoren belastet (Materialknappheit, gestiegene Rohstoffkosten, hohe Strom- und Gaspreise). Infolgedessen wurde die Prognose für den deutschen Maschinenbau für das Jahr 2023 auf ein Minus von 2 % korrigiert, nachdem für 2022 ungeachtet aller Probleme immer noch von einem Wachstum von 1 % ausgegangen wird.

Die Baubranche wird mittelfristig am stärksten von dem ab Frühsommer erfolgten rapiden Inflationsanstieg betroffen sein. Schon jetzt werden Bauprojekte verschoben oder ganz abgesagt, weil Finanzierungen vor dem Hintergrund der neuen Zinssituation völlig neu bewertet werden müssen. Die deutsche Bauindustrie rechnet daher für das kommende Jahr mit einem Rückgang von 7 %. Allerdings gilt wie für Automobilindustrie und den Maschinenbau, dass die Auftragsbücher trotz aller Schwierigkeiten und bereits erfolgten Streichungen immer noch gut gefüllt sind.

Angesichts der verhaltenen Wachstumsaussichten einerseits, aber auch des großen Nachholbedarfs der Wirtschaft andererseits sind die dargestellten Risiken für Saarstahl als mittel einzuschätzen.

Regulatorische Risiken

In 2022 wurden die Klimaschutzvorgaben erneut angepasst. Die Politik sieht für Produktionsverfahren mit hohen CO₂-Ausstößen keine Zukunft.

Die Emissionen des Klimagases Kohlendioxid (CO₂) sollen teurer werden. Unterhändler des EU-Parlaments und der Staaten einigten sich auf eine Reform des EU-Emissionshandels. Bis zum Jahr 2030 dürfen energieintensive Branchen wie die Stahl-, Metall-, Keramik- oder Chemieindustrie nur noch 62 Prozent der Menge an CO₂ ausstoßen, die im Jahr 2005 emittiert wurde. Auf diese Weise soll der Preis für den CO₂-Ausstoß steigen. 117 Millionen Zertifikate, die zum Ausstoß von Kohlendioxid berechtigen, sollen gestrichen werden. Die EU will damit erreichen, dass es sich für die Unternehmen schneller rechnet, ihre Produktionsverfahren auf saubere Technologien umzurüsten. Das langfristige Ziel ist die klimaneutrale Wirtschaft.

Das bedeutet für Saarstahl, dass eine deutliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Zertifikate entstehen würde.

Die von der Bundesregierung vorgelegte EEG-Novelle und das Klimaschutzgesetz sehen eine schnellere Erhöhung des treibhausgasneutralen Stroms und eine zügigere Absenkung der Treibhausgasemissionen vor. Bis spätestens 2045 soll es in Deutschland nur noch treibhausgasneutralen Strom geben.

Dies alles ist langfristig mit hohen Risiken für die Stahlindustrie verbunden. Zur Erreichung der Klimaziele, insbesondere auch, um die dazu notwendigen Investitionen in die Wege zu leiten, bedarf es einer langfristigen Planungssicherheit. Basis hierfür sind verlässliche Perspektiven durch entsprechende politische Rahmenbedingungen (bspw. Klimaschutzverträge, CAPEX- und OPEX Förderung, Wasserstoffstrategie).

Saarstahl verfolgt die zukunftsweisende Strategie, Stahl klimaneutral herzustellen. Die 2022 beschlossenen umfangreichen Investitionen (vgl. Ausführungen zu „Strategische Chancen“) haben das Ziel der Dekarbonisierung der saarländischen Stahlindustrie. Bereits ab dem Jahr 2027 sollen im Saarland so jährlich bis zu 3,5 Millionen Tonnen CO₂-armer Stahl produziert und 4,9 Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden.

Durch den klimafreundlichen Umbau der Stahlproduktion, unter anderem durch die Verwendung von Wasserstoff und die Entwicklung innovativer Technologien, wird den Risiken operativ entgegengewirkt. In dem Bewusstsein, dass viele erforderliche externe Rahmenbedingungen noch nicht geschaffen sind, tritt die saarländische Stahlindustrie mit dem beschlossenen Investitionspaket in Vorlage. Wohl wissend, dass ohne ausreichenden und zu wettbewerbsfähigen Preisen verfügbarem „grünen“ Strom, und damit auch Wasserstoff, eine erfolgreiche Transformation nicht möglich sein wird. Auch die Durchsetzung eines „Grünstahl Premium“ ist Voraussetzung für den betriebswirtschaftlichen Erfolg der grünen Transformation. Aufgrund der hohen Bedeutung wird die Dekarbonisierung auf Ebene der SHS von einem eigenen Strategieteam betreut.

Die Risiken aus den regulatorischen Entwicklungen stufen wir für Saarstahl als hoch ein.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen von Saarstahl kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Durch kontinuierliche

Investitionen in modernste Anlagen und durch systematische Methoden und innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung wird den Risiken begegnet. Zudem wird das nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssystem konsequent weiterentwickelt.

Beschaffungsrisiken

Die Rohstoffe der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter werden global beschafft. Daher könnte sich die Vielzahl geopolitischer Krisen, insbesondere der aktuelle Russland-Ukraine-Konflikt, negativ auf die Beschaffungssituation auswirken. Sowohl die Verfügbarkeiten und Preiskonditionen als auch die Transportkapazitäten können je nach aktueller Situation und Intensität der Krisen starken Schwankungen unterliegen. Zur Risikominimierung ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Beschaffenheit implementiert. Zur Absicherung der Versorgung werden ebenfalls langfristige Lieferverträge abgeschlossen. Zur Minimierung der durch die volatilen Märkte hervorgerufenen Preisrisiken, wird je nach Marktlage mit vertraglicher Absicherung der Mengen und Preise beim jeweiligen Lieferanten/Händler (Natural Hedge) oder mit Derivaten gearbeitet. Zusätzlich werden permanent alternative Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Rohstoffeinsatzes getestet und bewertet.

Die Zulaufsituation hat sich gegenüber 2021 deutlich verbessert. Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

IT- und Cyber-Risiken

Die Informationsverarbeitung leistet einen wichtigen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit von Saarstahl. Die

Verfügbarkeit korrekter Daten- und Informationsflüsse ist dabei von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind zentral gebündelt. Risiken bestehen in den Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette. Das Risiko der Nichtverfügbarkeit oder Integrität kann insbesondere durch Systemzugriffe von unberechtigten Dritten entstehen. Darüber hinaus kann bspw. durch Industriespionage oder -sabotage die Vertraulichkeit unserer Daten und Informationen beeinträchtigt werden. Des Weiteren sind allgemeine Bedrohungen durch Cybercrime und -betrug zu nennen. Die im Jahr 2022 veränderten globalen Randbedingungen lassen die Cyberrisiken in der Tendenz steigen. Saarstahl begegnet diesen Risiken, indem die eingesetzte Software und die informationstechnischen Schutzsysteme permanent durch die Konzern-IT überwacht und aktualisiert werden.

Das vorhandene Informations-Sicherheits-Management-System sowie der verantwortliche Bereich werden stetig weiterentwickelt. Neben verschiedenen internen und externen Ansätzen zur Erreichung von IT-Sicherheit wird durch den Einsatz moderner Technologien und durch die Anpassung der IT-Betriebsprozesse eine frühzeitige Erkennung und Abwehr auch neuer Bedrohungen angestrebt. Notfallplanungen und -übungen sind Teil des Informationssicherheitskonzepts. Ergänzt wird dies durch Business-Impact-Analysen, welche auch IT- und ISM-Themen adressieren. Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für Saarstahl als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und

Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt Saarstahl großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer, und damit Know-how, zu verlieren. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt Saarstahl diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitern zu übertragen.

Im Rahmen der anstehenden Transformation der Stahlindustrie werden vermehrt hochqualifizierte Fachkräfte benötigt und rekrutiert. Aufgrund der mittel- und langfristigen Entwicklung des Arbeitsmarktes (u. a. Facharbeitermangel) ist dabei ein gezieltes und proaktives Anwerben von potentiellen Bewerbern die Voraussetzung bei der Rekrutierung. Entsprechende Image- und Werbekampagnen sind initiiert und müssen – insbesondere im Bereich der Ausbildung – weiter fortgeführt werden.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Saarstahl setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt das Unternehmen ein integriertes Managementsystem, das

Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen. Dennoch bestehen Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Die Risiken aus Cyberbedrohungen schätzen wir aufgrund der Dynamik in diesem Bereich weiterhin als mittel ein, die übrigen Risiken der betrieblichen Tätigkeit schätzen wir als niedrig ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für Saarstahl ist es von zentraler Bedeutung durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Diese wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilung unter dem Dach der SHS. Die Verwendung eines IT-gestützten Treasurysystems vereinfacht die Steuerung und ermöglicht es, die Prozesse effizienter abzubilden.

Aus abgeschlossenen Lieferverpflichtungen für die Zukunft resultieren Preis-, Mengen- und Währungsrisiken auf der Beschaffungsseite. Um diese Risiken effektiv zu begrenzen, nutzen wir Finanzinstrumente, wie Forward Contracts und/oder Derivate als außerbörslich (OTC) oder börsengehandelte Instrumente. Das Unternehmen schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind grundsätzlich durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.

Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens. Die Finanzierung der kapitalintensiven Anlageinvestitionen eines Stahlerzeugers erfolgt grundsätzlich fristenkonkret unter Berücksichtigung der erwartbaren Kapitalrückflüsse und der notwendigen Hinterlegung mit Eigenmitteln. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für Saarstahl sichergestellt.

Durch die große Transformationsaufgabe hin zur Produktion von grünem Stahl und dessen Vermarktung ergibt sich ein Finanzierungsbedarf, der weit über bisherige Finanzierungen hinaus geht und über einen langfristigen Zeitraum zurückgeführt wird. Damit verbunden ergibt sich eine höhere Risikoexposition gegenüber externen Risiken, insbesondere Zins- und Inflationsrisiken, welche wir durch Nutzung geeigneter Instrumente zumindest partiell adressieren werden.

Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Saarstahl begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen-, Zins- und Emissionssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus.

Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Rest-

risiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert unter Erläuterungen zur Bilanz im Anhang des Jahresabschlusses dargestellt.

Die Sicherungsbeziehung für jedes Risiko (außer Kredite) erfolgt auf Ebene eines antizipativen Portfoliohedges.

Bei Sicherungen im Bereich der Kredite erfolgt dies auf Ebene Mikro Hedge. Dabei wird die variable Verzinsung des jeweiligen Grundgeschäfts in eine fixe Verzinsung getauscht (SWAP).

Insgesamt sind die finanzwirtschaftlichen Risiken als mittel zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Das Unternehmen befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Zudem besteht das Risiko, dass sich an ein bereits abgeschlossenes Großverfahren verschiedene Zivilverfahren anschließen bzw. weitere Vergleichsgespräche zu führen sein werden. In einem weiteren Verfahren hat sich durch ein Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofs eine tendenzielle Verschlechterung der Rechtsposition ergeben. Hier sind Saarstahl und eine Tochtergesellschaft betroffen.

Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht Saarstahl externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko.

Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe und damit von Saarstahl wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee verstärkt fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag unter anderem auf der gruppenweiten Gefährdungsanalyse sowie auf einer Risikoanalyse für das

ab dem 1. Januar 2023 geltende Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG).

Durch themenspezifische Compliance-Informationsveranstaltungen und -Publikationen wird weiterhin präventiv auf regeltreues und integriertes Verhalten hingewirkt. Der fortgeführte Einsatz eines eLearning Tools ermöglicht es, dass weltweit und in verschiedenen Sprachen auf die Schulungsinhalte zugegriffen werden kann. Ein eigenständiges, strukturiertes Verfahren, mit dem Hinweise gemeldet und bearbeitet werden, ist bereits in Vorjahren implementiert worden.

Zur praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung ist ein Konzern-datenschutzbeauftragter (iDSB) bestellt worden. Hinzu kommen lokale Datenschutzverantwortliche, wo erforderlich.

Die Einhaltung internationaler Sanktionen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg wurde insbesondere in Verbindung mit der Rohstoffversorgung, aber auch aus vertrieblicher Sicht, soweit vorhersehbar auf Basis einer strikten, aber zu rechtfertigenden Interpretation dieser Sanktionen gewährt. Davon betroffene Lieferanten des Rohstahllieferanten ROGESA könnten gegen diesen Klage erheben. Eine solche Klage hätte auf die Rohstahllieferung von Dillinger durch ROGESA keinen mit Risiko behafteten Einfluss.

Die Risiken sind als mittel einzustufen.

Gesamteinschätzung der Chancen- und Risikosituation

Das beschlossene Transformationsprogramm wird als große Chance gesehen die Zukunftsfähigkeit der saarländischen Stahlindustrie zu sichern.

Die mit Corona zusammenhängenden, negativen wirtschaftlichen Folgen sind 2022 spürbar zurückgegangen. Damit einhergehend hat sich die Wirtschaftslage für Saarstahl 2022 deutlich verbessert.

Die Kriegshandlungen in der Ukraine wirken sich jedoch weiterhin auf die internationale Wirtschaft und die Lieferketten aus. Obwohl für Deutschland eine kurzfristige vollständige Substituierung russischen Gases noch im Sommer 2022 nicht für möglich gehalten wurde, ist es auf nationaler Ebene gelungen, die Abhängigkeit von russischem Erdgas deutlich zu reduzieren. Werksintern wurden verschiedene Maßnahmen und Szenarien entwickelt, um die Auswirkungen im Falle einer drastischen Reduzierung der Verfügbarkeit von Erdgas für Saarstahl abmildern zu können.

Insgesamt sind für die Gesellschaft keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wird 2023 weiterhin mit den Herausforderungen aus dem Vorjahr konfrontiert sein und langsamer wachsen als 2022. Laut OECD ist mit einem globalen BIP-Wachstum in Höhe von + 2,2 % zu rechnen, 2024 mit + 2,7 %. Während die Eurozone (+ 0,5 %), Deutschland (- 0,3 %) und die USA (+ 0,5 %) stagnieren, wird China ein Plus verzeichnen können (+ 4,6 %), welches jedoch geringer ausfällt als in den Jahren bis 2022, da das ausbleibende globale Wirtschaftswachstum und potentielle Probleme durch die Covid-Öffnungspolitik die Wirtschaft belasten werden. Investitionen in Infrastrukturprojekte und staatliche Förderprogramme im Immobiliensektor werden unterstützend wirken.

In den wirtschaftsstarken Ländern helfen umfangreiche staatliche Programme bei der Bekämpfung der Inflation. Sie bleibt weiterhin ein belastender Faktor, der jedoch im Laufe des Jahres abflauen wird. Sollte es zu einer weiteren Abschwächung der globalen Lieferkettenprobleme kommen, dürfte auch der Export einen wieder größeren Wachstumsbeitrag leisten.

In Deutschland werden im ersten Quartal 2023 die rezessiven Tendenzen deutlich dominieren. Da sich die deutsche Wirtschaft auf dauerhaft hohe Energiekosten einstellen muss, dürfte auch in 2024 das Wachstum noch erheblich belastet sein.¹² Die Lage im Export könnte sich aufgrund nachlassender Störungen in den Lieferketten und eines Überhangs im Auftragsengang deutlich aufhellen.¹³

Stahlmarkt

Aufgrund der anhaltenden Inflation, der weltweit steigenden Zinsen und der chinesischen Konjunkturabschwächung im vergangenen Jahr hat worldsteel seine Prognose der weltweiten Stahlnachfrage vom April von einem Anstieg von 2,2 % auf 1 % (1.814 Mio. t) für 2023 nach unten korrigiert.¹⁴

In der EU besteht die Möglichkeit, dass es ohne eine Verbesserung der Gassituation im Falle eines harten Winters und weiteren Unterbrechungen der Energieversorgung zu einem Rückgang in der Stahlnachfrage kommt. Andererseits könnte ein unerwartetes, früheres Ende des Russland-Ukraine Krieges ein hohes Potential für einen Aufschwung bieten.

Für die Automobilbranche wird eine weltweite Produktion von knapp 85 Mio. Light Vehicles¹⁵ prognostiziert, was zumindest einer Annäherung an die ca. 89 Mio. Fahrzeuge aus dem letzten „Normaljahr“ entspricht. Auch für Europa wird von einem Produktionszuwachs ausgegangen (16,6 Mio. EH). Vor allem in Deutschland wird ein Zuwachs von über 18 % erwartet (4,3 Mio. EH). Auch 2023 werden die Lieferketten belastet bleiben, insbesondere im Hinblick auf Halbleiter.¹⁶

Aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Risiken sind die Maschinenbaukunden mit ihren Bestellungen von Maschinen und Anlagen zurückhaltender geworden. Derzeit profitieren die Unternehmen noch von hohen Auftragsbeständen.¹⁷ Für den globalen Maschinenbau wird mit einem preisbereinigten Zuwachs von 1 % gerechnet, während bei den EU-27 ein Rückgang von 1 % prognostiziert wird. Im deutschen Raum wird ein Minus von 2 % erwartet.¹⁸

Schwierige Zeiten erwartet die Bauindustrie. Der Mangel an Vormaterialien, die Zinswende sowie die inflationäre Entwicklung insbesondere bei Baumaterialien wirken sich negativ auf die Baukonjunktur aus. Aus diesen Gründen prognostiziert die Bauindustrie einen Rückgang des realen Branchenumsatzes in Deutschland um 7 %.¹⁹

Entwicklung des Saarstahl-Konzerns

Vor dem Hintergrund allgemeiner wirtschaftlicher Unwägbarkeiten infolge einer gegebenenfalls bevorstehenden Rezession, hohen Inflation und anhaltender Lieferkettenprobleme sowie der weiter fordernden Aufgaben auf dem Stahlmarkt steht der Saarstahl-Konzern vor einem Geschäftsjahr 2023 mit einigen Herausforderungen. Insbesondere die verhaltene Nachfrage seitens der wichtigsten Abnehmerbranche, der Automobilindustrie, aber auch der Bauindustrie und des Maschinenbaus, beeinflusst den Geschäftsverlauf der Saarstahl Konzerngesellschaften erheblich.

Die in der 2. Jahreshälfte 2022 anhaltend moderate bzw. schwache Entwicklung der Auftragsgänge setzte sich auch in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2023 fort. Nachdem der Auftragsbestand zum Jahresende sich im Vergleich zum Vorjahr fast halbierte, weist dieser lediglich eine durchschnittliche Produktionsreichweite zwischen 5 und 6 Wochen auf. Damit hält auch teilweise die bestehende Unterauslastung der Anlagen an, was in einzelnen Gesellschaften ein Fortsetzen der Kurzarbeit seit Jahresbeginn erfordert. Insgesamt geht der Saarstahl-Konzern in 2023 von einer deutlich unter dem Vorjahr liegenden Absatzmenge und einer entsprechend geringeren Auslastung der Anlagen im Stahlwerk sowie

¹² Quellen für Wirtschaftliche Rahmenbedingungen: WV Stahl „Hintergrundinformation zur Stahlkonjunktur, Januar 2023

¹³ Quellen für Wirtschaftliche Rahmenbedingungen: WV Stahl „Hintergrundinformation zur Stahlkonjunktur, Januar 2023“ und OECD „Economic outlook – Confronting the crisis, Volume 2022 Issue 2, November 2022“

¹⁴ Worldsteel (2022), worldsteel short range outlook October 2022: <https://worldsteel.org/media-centre/press-releases/2022/worldsteel-short-range-outlook-october-2022/>

¹⁵ Fahrzeuge bis 3,5 t

¹⁶ IHS (2022)

¹⁷ Quellen für Wirtschaftliche Rahmenbedingungen: WV Stahl „Hintergrundinformation zur Stahlkonjunktur, Januar 2023

¹⁸ VDMA (2022), Deutschland: Maschinenbau Konjunktur aktuell – Maschinenbau schlägt sich gut in turbulenten Zeiten

¹⁹ WV Stahl (2023), Hintergrundinformationen zur Stahlkonjunktur

in den Walzwerken Völklingen, Burbach und Neunkirchen aus. Eine ähnliche Erwartung zum Geschäftsverlauf 2023 wird auch von der überwiegenden Zahl der weiterverarbeitenden Tochtergesellschaften gesehen. Gleichzeitig plant Saarstahl auch Halbzeug von Saarstahl Ascovall schrittweise stärker für die Erzeugung von Produkten mit verringertem CO₂-Fußabdruck zu qualifizieren und die Bezugsmengen im Jahresverlauf entsprechend auszuweiten.

Aus heutiger Sicht wird damit gerechnet, dass die Auftragseingänge in den folgenden Monaten weiter auf einem moderaten Niveau verbleiben und unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Auftragsbestandes damit auch nicht die Produktions- und Absatzmengen gegenüber dem aktuellen Stand wesentlich verändern werden. Eine Verbesserung der Nachfrage wird bei Saarstahl erst in der 2. Jahreshälfte erwartet. Dem Preisdruck in der Stahlbranche werden sich die Gesellschaften im Saarstahl-Konzern nicht vollständig entziehen können, mit der Folge spürbar geringerer Umsatzerlöse als im Vorjahr. Des Weiteren sehen sich die überwiegenden Konzerngesellschaften mit zusätzlich beträchtlichen Kostensteigerungen seitens der Strom- und Gaspreisentwicklung konfrontiert, die teilweise durch eine Energiepreisbremse kompensiert, aber die Ergebnisse zusätzlich belasten werden.

Der Konzern erwartet für 2023 vor diesem Hintergrund einen signifikanten Rückgang der Ergebnisse gegenüber dem Vorjahr und wird das Geschäftsjahr voraussichtlich mit einem ausgeglichenen, möglicherweise leicht negativen operativen Ergebnis (EBIT), einem leicht positiven EBITDA sowie einem ebenfalls ausgeglichenen bzw. leicht negativen Gesamtergebnis abschließen.

Saarstahl bekennt sich klar zu den Pariser Klimazielen und arbeitet weiter an dem Ziel einer CO₂-neutralen Stahl-erzeugung. Das Unternehmen ist bereit und technologisch fähig, die Lösungen hierfür zur Verfügung zu stellen. Bis der politische Rahmen für eine Dekarbonisierung zu wettbewerbsfähigen Konditionen steht, verfolgt das Unternehmen gemeinsam mit Dillinger eine verstärkte Minderungsstrategie. Weitere Projekte mit dem Ziel der Verminderung bzw. Vermeidung der CO₂-Emissionen werden vorangetrieben und verschiedene Machbarkeitsstudien auf den Weg gebracht.

Völklingen, den 31. März 2023



DR. KARL-ULRICH KÖHLER



JOERG DISTELDORF



MARKUS LAUER



DR. KLAUS RICHTER



JONATHAN WEBER

Konzernabschluss

Konzernbilanz	34
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	36
Konzernanhang	37
Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss	37
Konsolidierungskreis	37
Konsolidierungsgrundsätze	38
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	38
Erläuterungen zur Konzernbilanz	41
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	48
Sonstige Angaben	52
Nachtragsbericht	53
Ergebnisverwendung	53
Entwicklung des Anlagevermögens	54
Aufstellung des Anteilsbesitzes	55
Kapitalflussrechnung	58
Eigenkapitalspiegel	61
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	62

Konzernbilanz

Aktiva

in Mio. €

	Anhang	31.12.2022	31.12.2021
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		1,3	1,2
II. Sachanlagen		703,1	749,4
III. Finanzanlagen		825,2	727,5
		1.529,6	1.478,1
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		475,7	320,5
2. unfertige Erzeugnisse, Leistungen und fertige Erzeugnisse		660,9	513,4
3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		-10,9	- 7,5
		1.125,7	826,4
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		324,4	391,2
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		55,2	11,8
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		36,6	66,6
4. sonstige Vermögensgegenstände		63,3	60,0
		479,5	529,6
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		178,3	190,7
		1.783,5	1.546,7
C. Rechnungsabgrenzungsposten		0,1	0,1
D. Aktive latente Steuern	(3)	4,2	5,0
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(4)	0,8	0,3
		3.318,2	3.030,2

Konzernbilanz

Passiva

in Mio. €

	Anhang	31.12.2022	31.12.2021
A. Eigenkapital	(5)		
I. Gezeichnetes Kapital		200,0	200,0
II. Kapitalrücklage		41,3	41,3
III. Gewinnrücklage		1.183,0	1.183,7
IV. Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung		8,2	5,7
V. Bilanzgewinn		1.100,9	691,7
		2.533,4	2.122,4
B. Rückstellungen	(6)		
1. Pensionsrückstellungen		26,9	25,4
2. Steuerrückstellungen		13,4	15,6
3. sonstige Rückstellungen		203,7	185,0
		244,0	226,0
C. Verbindlichkeiten	(7)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		252,0	329,1
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		136,9	183,0
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		49,6	67,8
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		43,2	45,8
5. sonstige Verbindlichkeiten		56,6	53,8
		538,3	679,5
D. Rechnungsabgrenzungsposten		2,5	2,3
		3.318,2	3.030,2

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022

in Mio. €	Anhang	GJ 2022	GJ 2021
1. Umsatzerlöse	(8)	3.638,4	2.777,3
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(9)	133,6	94,0
3. sonstige betriebliche Erträge	(10)	29,6	35,4
		3.801,6	2.906,7
4. Materialaufwand	(11)	2.685,5	1.952,4
5. Personalaufwand	(12)	417,9	413,5
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(13)	82,2	95,0
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)	281,5	254,0
		334,5	191,8
8. Beteiligungsergebnis	(15)	119,9	20,4
9. Zinsergebnis	(16)	- 5,4	- 9,7
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(17)	36,0	1,7
11. Ergebnis nach Steuern		413,0	200,8
12. sonstige Steuern		3,8	3,7
13. Jahresergebnis		409,2	197,1

Konzernanhang

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar (eingetragen unter der HRB Nr. 26590 im Amtsgericht Saarbrücken) erstellt als Mutterunternehmen der Saarstahl AG, Völklingen (eingetragen unter der HRB Nr. 74820 im Amtsgericht Saarbrücken) einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) für den kleinsten und größten Konsolidierungskreis, in den die Saarstahl AG im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogen wird. Beide werden im Bundesanzeiger einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Die Saarstahl AG ist entsprechend § 291 HGB von der gesetzlichen Pflicht zur Erstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts befreit, sie erstellt aber auf freiwilliger Basis diesen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Beide werden im Bundesanzeiger einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der Saarstahl AG, Völklingen, in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Zur Verbesserung der Lesbarkeit des Konzernabschlusses wurde dieser in Millionen € aufgestellt. Zur besseren Übersichtlichkeit wurden außerdem bestimmte Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang erläutert. Ebenso werden die „davon Vermerke“ auch im Anhang angegeben.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Im Geschäftsjahr wurde die Stahlguss Saar GmbH liquidiert und folglich endkonsolidiert. Darüber hinaus wird die GreenSteel Projekt GmbH als 100%-ige Tochtergesellschaft der ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar, erstmalig als quotenkonsolidiertes Unternehmen in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Die konsolidierten Unternehmen sind nachfolgend einzeln aufgeführt.

Vollkonsolidierte Unternehmen

Saarstahl AG, Völklingen

Saar-Blankstahl GmbH, Homburg

Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen

Saarstahl-Export GmbH, Völklingen

Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen

Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert

DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln

Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen

Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen

FORGE Saar GmbH, Dillingen/Saar

FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen/Saar

Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges (F)

Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône (F)

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar

GreenSteel Projekt GmbH, Dillingen/Saar

Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen/Saar

Saar Stahlbau GmbH, Völklingen

Saar Rail GmbH, Völklingen

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar

Equity-konsolidiertes Unternehmen

DHS-Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 01.01.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital.

Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 01.01.2010 herühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktivischen Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaft, die nach der Equity-Methode konsolidiert wird, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG resultierte ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 138,9 Millionen €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniselimination verzichtet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Soweit bei voraussichtlich dauernder Wertminderung erforderlich, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung wurden in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

in Jahren	seit GJ 2011	bis GJ 2010
Immaterielle Vermögensgegenstände	4	4
Gebäude	5–25	12–20
Technische Anlagen und Maschinen	10–15	8–12
Anderer Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	5

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert zwischen 250 € und 1.000 € werden aktiviert und als Sammelposten gemäß den steuerlichen Vorschriften über 5 Jahre abgeschrieben.

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert.

Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden zu gewogenen durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten bewertet. Unfertige und fertige Erzeugnisse bzw. Leistungen werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Angemessene Abschläge wegen geringer Lagerumschlagshäufigkeit und aus Sachmängeln bestehende Risiken werden vorgenommen. Die zum Nennwert erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen werden, soweit sie mit den absatzbezogenen Vorräten in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, offen von diesen abgesetzt. Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen unentgeltlich erworbenen Rechte beträgt 11,8 Millionen €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nennwert bewertet. Unverzinsliche Forderungen sind abgezinst. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt. Für nicht erkennbare Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für bestimmte sonstige Vermögensgegenstände besteht eine Pauschalwertberichtigung.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Zum Zeitwert bewertete Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schuldversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Auf- und Abzinsung aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 2,1 % bis 3,0 % bei den Entgelten und den Renten. Der zu Grunde gelegte

Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den inländischen Gesellschaften auf 1,78 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt. Zum 31.12.2022 beträgt der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB 1,4 Millionen €, berechnet unter Anwendung des durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 1,44 %.

Die Steuerrückstellungen und Sonstigen Rückstellungen beinhalten alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst. Die Altersteilzeitverpflichtungen werden gem. § 253 Abs. 1 HGB nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G) ermittelt.

Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Altersteilzeitverpflichtungen aus dem zum Bilanzstichtag erdienten Wertguthaben, den individuellen Aufstockungsleistungen und etwaig anfallenden Abfindungsbeträgen unter Berücksichtigung zukünftiger Entgeltsteigerungen.

Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 3,0 % bei den Entgelten ausgegangen. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Altersteilzeitverpflichtungen beläuft sich auf 1,44 % (Vorjahr 1,35 %); es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäfts-

jahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich mit dem historischen Kurs zum Zeitpunkt der Erstverbuchung erfasst und zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben

die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen. Die *Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung* wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Der Personalaufwand wird durch die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen im Rahmen der Kurzarbeit gekürzt dargestellt.

Die *Kapitalflussrechnung* nach DRS 21 und der *Eigenkapitalpiegel* nach DRS 22 sind jeweils in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses sind.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens nach § 313 Abs. 4 i.V.m. § 284 Abs. 3 HGB sowie die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB sind jeweils in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Sachanlagen

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von 81,1 Millionen € (2021: 79,1 Millionen €) bilanziert.

(2) Umlaufvermögen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Angabe zur Mitzugehörigkeit in Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	55,2	11,8
davon aus Lieferungen und Leistungen	(55,2)	(11,6)
davon sonstige Vermögensgegenstände	(0,0)	(0,2)

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Angabe zur Mitzugehörigkeit in Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
Forderungen gegen verbundene Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	36,6	66,6
davon aus Lieferungen und Leistungen	(28,8)	(59,0)
davon sonstige Vermögensgegenstände	(7,8)	(7,6)

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 63,3 Millionen € (2021: 60,0 Millionen €) sind bis auf einen Betrag von 10,5 Millionen € (2021: 10,0 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

(3) Latente Steuern

Differenzen, die sich – unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB – aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2022 führen. Von dem Ansatzwahlrecht wurde kein Gebrauch gemacht. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Vorräten sowie den Sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgt mit einem Steuersatz von 32,0 %. Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, werden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB berücksichtigt. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

(4) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 8,5 Millionen € (2021: 8,7 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 9,3 Millionen € (2021: 9,0 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 9,3 Millionen € (2021: 9,0 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

(5) Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Saarstahl AG beträgt unverändert 200,0 Millionen € und ist in 20.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 10 T€ je Stückaktie aufgeteilt.

Kapitalrücklage

Abgebildet wird die Kapitalrücklage des Mutterunternehmens.

Gewinnrücklage

Unter Gewinnrücklagen werden Rücklagen nach § 272 Abs. 3 HGB und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen, soweit diese aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2010 resultieren.

Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung

Hierbei handelt es sich um Fremdwährungseffekte aus der Equity-Fortschreibung am DHS-Konzern.

Bilanzgewinn in Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
Vortrag zum 1. Januar	691,7	494,6
Dividendenausschüttung	0,0	0,0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr gem. § 158 AktG	691,7	494,6
Konzernjahresergebnis des laufenden Geschäftsjahres	409,2	197,1
Stand zum 31. Dezember	1.100,9	691,7

(6) Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Personalverpflichtungen, Drohverluste aus schwebenden Geschäften und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

(7) Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2022	davon Restlaufzeit in Jahren			31.12.2021
		bis 1	mehr als 1	mehr als 5	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	252,0	74,6	177,4	31,3	329,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	136,9	136,9	0,0	0,0	183,0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	49,6	49,6	0,0	0,0	67,8
davon aus Lieferungen und Leistungen	(15,3)	(15,3)	(0,0)	(0,0)	(2,2)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(34,3)	(34,3)	(0,0)	(0,0)	(65,6)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	43,2	15,9	27,3	19,8	45,8
davon aus Lieferungen und Leistungen	(11,9)	(11,9)	(0,0)	(0,0)	(13,9)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(31,3)	(4,0)	(27,3)	(19,8)	(31,9)
Sonstige Verbindlichkeiten	56,6	56,6	0,0	0,0	53,8
davon aus Steuern	(33,2)	(33,2)	(0,0)	(0,0)	(36,9)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(23,4)	(23,4)	(0,0)	(0,0)	(3,2)
	538,3	333,6	204,7	51,1	679,5

Im Vorjahr hatten sämtliche Verbindlichkeiten - mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (255,1 Millionen €) und der Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (6,3 Millionen €) - eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr; der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betrug 261,4 Millionen €, der von mehr als fünf Jahren 61,3 Millionen € (davon Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 55,0 Millionen € und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht 6,3 Millionen €).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (252,0 Millionen €, 2021: 329,1 Millionen €) sind, wie folgt, gesichert:

in Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
Grundpfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens	203,8	250,8
Sicherungsübereignung von Vorratsvermögen	45,0	75,0

Haftungsverhältnisse

in Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
Bürgschaften	9,4	9,4

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der SAG-Konzerngesellschaften in dem weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches des SAG-Konzerns begründen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2022 auf 159,3 Millionen € (2021: 63,9 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden langfristigen Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (13,1 Millionen €; 2021: 14,3 Millionen €) und kurzfristigen Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2022 (146,2 Millionen €; 2021: 49,6 Millionen €).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die SAG-Konzerngesellschaften von ca. 2,8 Millionen €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Derivative Finanzinstrumente

Im SAG-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken sowie Preisänderungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt.

in Mio. €	Devisentermingeschäfte		Devisenswaps		Rohstoffswaps	
	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021	31.12.2022	31.12.2021
Volumen	151,4	221,1	23,5	0,0	35,3	26,4
Fälligkeit < 1 Jahr	151,4	221,1	23,5	0,0	32,5	12,2
Fälligkeit > 1 Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0	2,8	14,2
Fälligkeit > 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zeitwert	153,1	233,6	23,4	0,0	39,0	25,3

Daneben bestehen derivative Finanzinstrumente in Form von Devisenoptionen, die in Abhängigkeit der Entwicklung des EUR-USD-Wechselkurses zu unabhängigen Transaktionen pro Monat führen können. Das maximale Volumen beträgt 24 Millionen \$ zu einem Wechselkurs von 1,2000 EUR-USD. Der Marktwert der Devisenoptionen zum 31.12.2022 beträgt 0,1 Millionen €. Sowohl die Devisengeschäfte als auch die Rohstoffswaps bilden zusammen mit den abgeschlossenen Absatz- und Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind. Die Sicherungswirkung dieser Derivate erfolgt in Form von Portfolio-Hedging.

Im SAG-Konzern wurden zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz. Darlehen und Zins-Swaps bilden eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Zinsswaps in Mio. €	31.12.2022	31.12.2021
Volumen	74,3	94,0
Fälligkeit < 1 Jahr	18,0	19,7
Fälligkeit > 1 Jahr	56,3	74,3
Fälligkeit > 5 Jahre	9,8	15,4

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(8) Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen und Absatzmärkten

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
Qualitätsstahl	1.355,8	1.111,3
Edelstahl	1.366,2	1.033,3
Schmiedeprodukte	104,5	76,4
Weiterverarbeitungsprodukte	473,4	401,8
Nebenprodukte, Dienstleistungen und Sonstiges	338,5	154,5
	3.638,4	2.777,3

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
Deutschland	2.021,2	1.539,7
Übrige Europäische Union	1.037,7	789,2
Export/ Drittländer	579,5	448,4
	3.638,4	2.777,3

(9) Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen bzw. Leistungen	132,5	93,2
Andere aktivierte Eigenleistungen	1,1	0,8
	133,6	94,0

(10) Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende periodenfremde Erträge ausgewiesen:

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
Auflösung von Rückstellungen	7,9	15,2
Übrige Erträge	8,8	9,0
	16,7	24,2

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 7,7 Millionen € (2021: 4,6 Millionen €) enthalten.

(11) Materialaufwand

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.457,9	1.752,2
Aufwendungen für bezogene Leistungen	227,6	200,2
	2.685,5	1.952,4

(12) Personalaufwand

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
Löhne und Gehälter	338,0	336,9
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	79,9	76,6
davon für Altersversorgung	(9,2)	(6,4)
	417,9	413,5

Die sozialen Abgaben sind durch pauschalierte Erstattungen von Sozialversicherungsbeiträgen um 0,1 Millionen € (2021: 0,0 Millionen €) gekürzt.

(13) Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen enthielten im Vorjahr außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 1,5 Millionen €.

(14) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 0,2 Millionen € (2021: 0,9 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 3,2 Millionen € (2021: 0,4 Millionen €) enthalten.

(15) Beteiligungsergebnis

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
Erträge aus Beteiligungen	3,6	1,7
davon aus verbundenen Unternehmen	(1,5)	(0,0)
Erträge aus assoziierten Unternehmen	116,3	20,7
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,0	- 2,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(- 2,0)
	119,9	20,4

(16) Zinsergebnis

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1,9	2,1
davon aus verbundenen Unternehmen	(1,7)	(1,9)
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1,1	0,2
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 8,4	- 12,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(- 0,3)	(- 0,2)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(- 1,2)	(- 5,2)
	- 5,4	- 9,7

Im Zinsergebnis sind Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB in Höhe von 0,4 Millionen € (2021: 0,5 Millionen €) enthalten. Aus dem korrespondierenden Deckungsvermögen resultieren – wie bereits im Vorjahr – keine Zinserträge.

(17) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Aufwendungen für Vorjahre in Höhe von 2,4 Millionen € (2021: 0,0 Millionen €) und Aufwendungen aus latenten Steuern in Höhe von 0,8 Millionen € (2021: Erträge in Höhe von 6,4 Millionen €) enthalten.

Sonstige Angaben

Angaben zu den Organmitgliedern

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 8 und 9 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge betragen in 2022 für die Mitglieder des Aufsichtsrats 0,4 Millionen € und für die derzeitigen Mitglieder des Vorstands 3,3 Millionen €.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2022	GJ 2021
Arbeiter	4.017	4.139
Angestellte	1.102	1.142
Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	5.119	5.281
Auszubildende und Praktikanten	241	245
Gesamt	5.360	5.526

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der quotenkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2022	GJ 2021
Arbeiter	928	925
Angestellte	135	135
Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	1.063	1.060
Auszubildende und Praktikanten	0	0
Gesamt	1.063	1.060

Das im Geschäftsjahr 2022 berechnete Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt insgesamt 0,4 Millionen €; es entfällt auf Abschlussprüfungen des Mutterunternehmens und der Tochterunternehmen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar, und die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass sie damit eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachfolgende vollkonsolidierte inländische Tochtergesellschaften haben die gemäß § 264 Abs. 3 oder § 264 b HGB erforderlichen Bedingungen erfüllt und sind deshalb von der Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen befreit:

- Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen
- Saarstahl-Export GmbH, Völklingen
- Saar-Blankstahl GmbH, Homburg
- Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn der Saarstahl AG in Höhe von 662,1 Millionen € auf neue Rechnung vorzutragen.

Völklingen, den 31.03.2023



DR. KARL-ULRICH KÖHLER



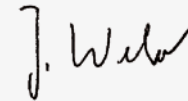
JOERG DISTELDORF



MARKUS LAUER



DR. KLAUS RICHTER



JONATHAN WEBER

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio. €	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen						Buchwerte		
	01.01.2022	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	31.12.22	01.01.2022	Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen	Um- buchungen	31.12.2022	31.12.2022	31.12.2021
I. Immaterielle Vermögensgegenstände													
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	2,9	0,4	0,3	-	3,0	1,7	0,3	0,3	-	-	1,7	1,3	1,2
	2,9	0,4	0,3	-	3,0	1,7	0,3	0,3	-	-	1,7	1,3	1,2
II. Sachanlagen													
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	615,9	1,7	1,5	1,0	617,1	429,0	15,0	1,5	-	-	442,5	174,6	186,9
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.475,4	14,9	8,1	13,9	2.496,1	1.974,4	60,3	8,0	-	-	2.026,7	469,4	501,0
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	182,0	6,6	6,3	0,9	183,2	141,9	6,6	6,2	-	-	142,3	40,9	40,1
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	21,4	13,1	0,5	- 15,8	18,2	-	-	-	-	-	-	18,2	21,4
	3.294,7	36,3	16,4	-	3.314,6	2.545,3	81,9	15,7	-	-	2.611,5	703,1	749,4
III. Finanzanlagen													
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	11,2	-	0,1	2,3	13,4	7,9	-	-	-	0,3	8,2	5,2	3,3
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	80,0	-	9,5	-	70,5	4,0	-	-	-	-	4,0	66,5	76,0
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	587,8	107,5	-	-	695,3	-	-	-	-	-	-	695,3	587,8
4. Beteiligungen an anderen Unternehmen	31,9	0,9	1,1	- 2,3	29,4	0,3	-	-	-	- 0,3	-	29,4	31,6
5. Ausleihungen an andere Unternehmen	28,8	-	-	-	28,8	-	-	-	-	-	-	28,8	28,8
	739,7	108,4	10,7	-	837,4	12,2	-	-	-	-	12,2	825,2	727,5
	4.037,3	145,1	27,4	-	4.155,0	2.559,2	82,2	16,0	-	-	2.625,4	1.529,6	1.478,1

Aufstellung des Anteilsbesitzes

in Mio. €	Anteil am Kapital		Eigenkapital	Ergebnis des Geschäftsjahres	
	direkt	indirekt	31. Dez. 2022		
1. Verbundene Unternehmen					
a) Inland					
Saar-Blankstahl GmbH, Homburg	100,0 %		42,0		1)
Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen	100,0 %		10,9		1)
Saarstahl-Export GmbH, Völklingen	100,0 %		1,6		1)
Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen	100,0 %		5,1		1)
Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen	99,9 %	0,1 %	20,1	- 13,6	
Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert	100,0 %		23,9	2,2	
DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln	3,6 %	96,4 %	9,4	0,4	
Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen		100,0 %	2,2	0,1	
Saarstahl Rail Holding GmbH, Völklingen	100,0 %		0,1	0,0	
Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,0 %		6,5	0,0	
FORGE Saar GmbH, Dillingen	100,0 %		0,2	0,0	
FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen	100,0 %		107,3	0,2	2)
SIB-Immobilien-gesellschaft mbH, Völklingen		100,0 %	0,1	0,0	
Neunkircher Eisenwerk Wohnungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,0 %		9,2	0,2	
45. Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,0 %		0,0	0,0	

1) Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung

2) Komplementärin der Forge Saar Besitzgesellschaft mbH & Co.KG ist die Forge Saar GmbH

3) Landeswährung in € umgerechnet

4) Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr

5) Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig

6) letzter Jahresabschluss zum 31.03.2022

7) Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile

in Mio. €	Anteil am Kapital		Eigenkapital	Ergebnis des Geschäftsjahres	
	direkt	indirekt	31. Dez. 2022		
b) Ausland					
Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges / Frankreich	100,0 %	0,0 %	13,2	1,7	
Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône / Frankreich	80,0 %	20,0 %	13,5	3,1	
Saarsteel Inc., New York / USA	100,0 %		0,6	0,0	3) 4)
Saarstahl Shanghai Limited, Shanghai		100,0 %	0,5	0,0	3) 5)
Saarstahl (S.E.A.), Petaling Jaya / Malaysia		100,0 %	0,1	0,0	3) 5)
EUROFIL Polska sp. z.o.o., Warsaw / Polen		98,0 %	0,0	0,0	3) 4)
Saarstahl Export India Pvt Ltd, Mumbai / Indien	1,0 %	99,0 %	0,2	0,0	3) 6)
Saarstahl Demir Celik , Istanbul / Türkei		100,0 %	0,1	0,0	3) 5)
Saarstahl s.r.o. Ostrava / Tschechien		100,0 %	0,3	0,0	3) 5)
Secosar-Etirage S.A.S., Bussy- Saint-Georges / Frankreich		100,0 %	- 6,1	0,0	5)
Saarstahl AG, Zürich / Schweiz	100,0 %		16,0	13,3	3) 4)
Les Aciers Fins de la Sarre S.A., Liège / Belgien	95,8 %	4,2 %	6,0	0,9	4)
Acciai della Saar S.r.l., Milano / Italien	100,0 %		0,6	0,4	4)
Saarstahl Iberica S.A., Sant Just Desvern Barcelona / Spanien		100,0 %	0,7	0,0	4)
FILMETAL S.A., Bussy-Saint-Georges / Frankreich		99,8 %	2,2	0,3	
Saarstahl UK Limited, Scunthorpe	100,0 %		0,1	0,0	3) 5)

- 1) Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung
- 2) Komplementärin der Forge Saar Besitzgesellschaft mbH & Co.KG ist die Forge Saar GmbH
- 3) Landeswährung in € umgerechnet
- 4) Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr
- 5) Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig
- 6) letzter Jahresabschluss zum 31.03.2022
- 7) Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile

in Mio. €	Anteil am Kapital		Eigenkapital	Ergebnis des Geschäftsjahres	
	direkt	indirekt	31. Dez. 2022		
2. Assoziierte Unternehmen					
DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen	33,8 %		2.624,5	393,0	7)
GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen		24,5 %	8,7	1,0	
3. Anteilsmäßig einbezogene Unternehmen					
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	50,0 %		256,6	- 8,9	
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	24,5 %	25,5 %	301,6		1)
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen		50,0 %	137,2		1)
GreenSteel Projekt GmbH, Dillingen		50,0 %	0,1	0,0	
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen		50,0 %	1,0		1)
Saar Rail GmbH, Völklingen		50,0 %	5,2		1)
Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen		50,0 %	0,1		1)
4. Beteiligungen					
Kraftwerk Wehrden GmbH, Völklingen	33,3 %		0,1	0,0	4)
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen		50,0 %	3,0	0,0	
Dillinger Saarstahl America LLC., Wilmington	50,0 %		0,0	0,0	3) 5)

Kapitalflussrechnung

Für die Zeit von 1. Januar bis 31. Dezember 2022

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
1. Periodenergebnis	409,2	197,1
2. Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	82,2	97,0
3. Zunahme der Rückstellungen	19,0	0,7
4. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / (Erträge)	0,8	- 6,4
5. (Zunahme) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 256,1	- 372,2
6. (Abnahme) / Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	- 62,4	75,5
7. (Gewinn) aus dem Abgang von Gegenstände des Anlagevermögens	- 1,2	-
8. Zinsaufwendungen, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	5,4	9,7
9. Sonstige Beteiligungserträge	- 119,9	- 22,4
10. Ertragsteueraufwand	35,2	8,1
11. Ertragsteuerzahlungen	- 32,6	- 5,2
12. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	79,6	- 18,1
13. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 0,4	-
14. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1,9	0,8
15. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 36,3	- 37,6

in Mio. €	GJ 2022	GJ 2021
16. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	12,0	12,9
17. Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-	- 18,8
18. Erhaltene Zinsen	3,0	2,3
19. Erhaltene Dividenden	12,1	0,4
20. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 7,7	- 40,0
21. Free Cashflow	71,9	- 58,1
22. Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	-	90,1
23. Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	- 77,1	- 62,9
24. Einzahlungen aus der Aufnahme von Gesellschaftsdarlehen	-	10,0
25. Gezahlte Zinsen	- 7,0	- 6,8
26. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 84,1	30,4
27. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	- 12,2	- 27,7
28. Zahlungsunwirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	- 0,2	5,0
29. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	190,7	213,4
30. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	178,3	190,7

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds

in Mio. €	31.12.2022	31.12.2021	01.01.2021
Guthaben bei Kreditinstituten	178,3	190,7	218,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	-	-	- 5,0
Finanzmittelfonds	178,3	190,7	213,4
Veränderung Finanzmittelfonds	- 12,4	- 22,7	

auf quotaal einbezogene Unternehmen entfallend

in Mio. €	31.12.2022	31.12.2021	01.01.2021
Guthaben bei Kreditinsituten	6,7	42,8	88,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	-	-	-
Finanzmittelfonds	6,7	42,8	88,0
Veränderung Finanzmittelfonds	- 36,1	- 45,2	

Eigenkapitalspiegel

in Mio. €	Eigenkapital des Mutterunternehmens					Konzern-eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Eigenkapital-differenz aus Wäh-rungsumrechnung	Bilanzgewinn	Summe	Summe
Stand zum 01.01.2021	200,0	41,3	1.200,7	2,5	494,6	1.939,1	1.939,1
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	- 17,0	3,2	-	- 13,8	- 13,8
Konzernergebnis	-	-	-	-	197,1	197,1	197,1
Stand zum 31.12.2021	200,0	41,3	1.183,7	5,7	691,7	2.122,4	2.122,4
Stand zum 01.01.2022	200,0	41,3	1.183,7	5,7	691,7	2.122,4	2.122,4
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	- 0,7	2,5	-	1,8	1,8
Konzernergebnis	-	-	-	-	409,2	409,2	409,2
Stand zum 31.12.2022	200,0	41,3	1.183,0	8,2	1.100,9	2.533,4	2.533,4

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2022, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Saarstahl Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2022 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht - ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen-, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sons-

tigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zu den inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit

zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen

Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt

werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise.

Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Konzernabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Beaufsichtigung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein

erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 24. April 2023

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Martin Schröder
Wirtschaftsprüfer

ppa. Vera Große
Wirtschaftsprüferin

Impressum

Herausgeber:

Saarstahl AG
66330 Völklingen
Telefon: +49 (0) 6898/10-0
www.saarstahl.com
E-Mail: saarstahl@saarstahl.com

Redaktion:

Presse- und Unternehmenskommunikation,
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

